THOMAS A KEMPIS
EX TEPIDO
MARIÆ CLIENTE
IN FERVENTEM MUTATUS.

Thomas v. Kempen
der
zuvor laue, hernach eifrige
Diener
der
seligsten Jungfrau
in lateinischer Sprache und deutschen
Reimen
verfasset und herausgegeben
von
Ferdinand Reisner
der Gesellschaft Jesu Priester.

Mit Erlaubniß der Obern.

KÖNIGL. KREIS-BIBLIOTHEK ZU AUGSBURG

Innsbruck,
gedruckt und verlegt von Joh. Nepom. Wagner,
Universitätsbuchdrucker und Handler.

1 7 6 8.

ARGUMENTUM

Dedit Thomas Kempensis a puero virgineæ MATRIS cultor eximius. Sed, ut cerea est in vitium prima adolescentum pietas, lapsu temporis solitas ad MARIAM preces cœpit primo quidem tepide persolvere; dein vero per intervalla intermittere; demum negligere universas. De eo tepore per quietem a *Matre Gratiæ* admonitus est; nam, dum clientes reliquos materno amplexu demulceret; Thomas interim hanc ipsam gratiam avide ambiret: severioribus eum luminibus aspiciens B. Virgo, *frustra*, inquit, *amplexum petis hostis acerbe! nonne refrixit in te caritas? torpuit amor? pietas quondam habita vacillavit? abi, abi a me, quia hac gratia indignus censeberis, qui &c.*.. Ea visione perterritus adolescens ita in se rediit, ut nullo die, quoad viveret, pietatem *Marianam* negligeret, haud ita multo post a fratre germano, *in monte S. Agnetis* Monasterii Priore, in religiosum D. Augustini Ordinem adlectus. *Heribert. Rosvveydus S. J. in vita Thomæ.*

PER-

Innhalt.

Thomas Kempensis war von Kindsjahren an ein eifriges Pflegkind der seligsten Mutter Gottes; er hatte aber das Unglück mit bösen Kostgesellen in einem Hause unter schlechter Obsorge zu seyn. Es verlor sich jener erster Eifer dergestalten, daß er seine Gewöhnliche Andachtsübungen nach und nach unterließe, und endlich gar vergäße. Maria die Mutter der Gnaden verwies ihm nächtlicher Weile im Traume durch eine Erscheinung seine Fahrläßigkeit; denn als sie den Uebrigen ihren mütterlichen Segen ertheilte: wollte auch Thomas sich nach dieser Gnade sehnen; wurde aber von ihr mit empfindlichem Verweise, und folgenden Strafworten hergenommen: Wie? du untreuer Sohn, und Feind der Frömmigkeit! unterstehst dich von mir jene Zärtlichkeiten zuerwarten, die ich nur meinen Lieblingen erweise: ist deine Liebe nicht erkaltet? ist jene Andacht nicht erloschen, die du ehemals gegen mich geheget hast? packe dich! beym Thomas vermochte diese Bestrafung schon, daß er seine Lauigkeit verfluchet, den ersten Eifer erneuert, und sich bald hernach in den Orden des heil. Augustins begeben hat. Aus der Lebensbeschreibung.

PERSONÆ AGENTES.

Thomas Kempenſis, ipſiſſimus, qui aureum libellum de imitatione Chriſti poſtea conſcripſit.

Joannes, Thomæ Germanus, Monaſterii tum Prior.

Paterſamilias, lucri, quam pietatis appetentior.

Alexius, *Fernandus*,	probi in contubernio ſocii.
Corvinus, *Nigronius*,	improbi in contubernio ſocii.

Staſimus, famulus domeſticus pius idem & facetus.

OBSERVATIONES
USUI FUTURÆ.

P*atresfamilias*, ad lucrum; non item ad morum probitatem attenti, nec ſibi, nec rebus ſuis conſulunt.

Pii, ex hoc dramate diſcant, a quibus ſibi caveant.

Lapſi monentur, ne animos deſpondeant, ſed ut ad eam ſincero propoſito redeant, quæ eſt *refugium peccatorum*.

THO-

Spielende Personen.

Thomas von Kempis.

Johannes, dessen Bruder, damals Vorsteher im Kloster St. Agnes Augustinerordens.

Der Kostherr, oder Hausvater.

Alexis, } zween fromme Kostcameraden.
Fernandez, }

Corvin, } zween verführerische Kostgesellen.
Nigron, }

Stasimus, Hausbedienter.

Erinnerungen oder Anmerkungen.

Die Kostherren mögen aus diesem Spiele unschwer ersehen: wie gräßlich sie fehlen, wenn sie mehr auf den Gewinn als auf die Anständigkeit der guten Sitten Sorge tragen; die Frommen: wie sie sich vor den Fallstricken der Schlimmen bewahren sollen; die Verführten: zu wem sie sich nach dem Falle mit ernstlichem Willen, und Vertrauen wenden sollen; nämlich zu der Zuflucht der Sünder.

THOMAS KEMPENSIS
PARS I.

SCENA. I.

Alexius, Fernandus, Thomas.

Verumne, Alexi, enuntias, an fucum mihi, palpumque ſtudio obtrudis? amabo! amico pandito.

Alexius.

Apertum, candidumque frons una atque pectus teſtantur. Quid ambigis?

Fernandus.

Certe eadem per quietem Virginis beatæ ſpecies oblata mihi eſt. Animus etiamnum a ſolatio; auditus ab alloquio geſtit.

Tho-

Thomas von Kempen.

Erster Theil.

Erster Auftritt.

Alexis, Fernandez, Thomas.

Ists wahr? o wehrter Freund! ach sag' es ohne Scheu?
Ob dieß ein ächtes Bild, und keine Blendung sey;
Was uns im Traum erschien.

Alexis.

Wie? willst du Zweifel tragen?
Du darfst ja nur dein Herz, und unsre Stirne fragen;

Fernand.

Mir kam das nämlich Bild der Mutter Gottes vor:
Es hat mich recht gerührt, mir klingt noch heut das Ohr;
Mein frohes Herz ist Zeug.

Thomas.

Una nox vos lætos; me triſtem reddidit, itane vero!

Fernandus.

Tota, quanta fuit, nobis quieſcentibus ſe ſpectandam præbuit. Excuſſo ſomno cum illuxit, ad Alexium me contuli. Ille me intuitus, quid lætam, inquit, præ te frontem aperte fers? Aut quid præter morem matutinus ades? nunquid?

Alexius.

Horror ſacer & lætitia vocem intercipere; Alter alterum intueri; neuter auſus pandere, quæ per quietem obtigerant. Nec tum erat integrum ſtatim efferre beneficium. Tandem ego prior: miſeret me tui Thoma! ut quem Dei parens cum nobis diceret bene, torvo vultu & verbis excepit aſperis. Quid, cogitabam, Thomas conſcivit flagitii? deflexit a vitæ conſuetudine? ita hæc mihi non modo certa, ſed etiam recentia ſunt, ut ipſiſſima verba meminerim; vigil enim a ſolatio reliquum noctis exegeram.

Thomas.

Quæ vero? nolim celetis.

Thomas.

Habt ihr an jenen Stunden,
An welchen ich nur Furcht; so süße Freud empfunden?

Fernandez.

Die holde Frau erschien in ihrem vollen Licht,
Sie stund bey unserm Bett. O Freund! du glaubst es nicht.
Kaum wich der Schlaf von uns; entbrannt in meinem Herzen
Ein innerliche Lust, ob etwa nur das Scherzen
Der blinden Phantasey in leerer Bildungskraft
Den Sinn zu äffen such. Ich war mit Trost behaft;
Ich hielt die Sach jedoch aus Schichternheit verborgen,
Und rief den Himmel an. Bis der gewünschte Morgen
Mein Herz und mich verrieth. Fernand! warum so fruh?
Was will die Frölichkeit? schrie mir Alexis zu.

Alexis.

Es stritten Freud und Furcht; doch wollte keiner sagen,
Was sich ereignet hätt. Und beyde mochten fragen;
Der Umstand litt es nicht. Nur du erbarmest mich,
O Thomas! achzten wir; als jene rückwärts wich,
Die Beyden ihren Schutz und mütterlichen Segen
(Wir waren alle drey in einem Ort gelegen)
Behend ertheilet hat. Dich sah sie trotzig an.
Ach! dachten wir, was hat Kempensis doch gethan?
Wie? ist er etwa heut von seiner Art gewichen?
Ist etwa eine Sünd beym Thomas eingeschlichen?
Die Worte stellen sich mir im Gemüthe dar;
Weil ich aus Uebermaaß des Trostes wachsam war.

Thomas.

O Freunde! berget nichts.

Fernandus.

Qui narrem ? refricem vulnus ſcilicet ! quid? ſi ſomnii ludus foret ? ne gravate feras, ſi taceam. Homines ſumus ; decipi nos poſſe experti ſcimus.

Thomas.

Hactenus nemo omnium ex me audiit, ne ſacerdos quidem Florentius, quem tamen in hunc diem celabam nihil. Deferte id mihi obſequii & ad verbum, quod res eſt, edicite ; a ſomno enim mihi redditus mox calamo excepi, ne e memoria effluerent, quæ hisce uſurpavi & oculis & auribus. Nihil diſſimulo, ſi mea viſio cum iis, quæ vobis oblata ſunt, congruat. Qui vulnus obtegit, idcirco non ſanat. Edicite.

Alexius.

Vin, ut afflicto dolorem addam ? quod nobis volupe fuit ; tibi non poteſt non eſſe novum triſtitiæ auctarium.

Thomas.

Dum taces, auges. Neque eſt, cur ea propter in metu ſis, ne mihi vulnus refrices. Adeo in me non offendes, ut in ſummi beneficii loco reponam, ſi hanc mihi opellam non deneges. Putasne, me a virtute deſciviſſe tantopere, ut amico ſuccenſeam, ſi vulnus palpet, quod curatum cupio ?

Alexius.

Prope nolentem cogis. Quandoquidem te amo, ut me alterum. Rem omnem, ut eſt, locum, tempus eo reddam ordine, quo geſta eſt.

Tho-

Fernandez.

Wie können wirs erzählen?
Wir würden deinen Sinn mit neuen Aengsten quälen.
Vielleicht ists nur Betrug, was ich im Traum erfuhr!
Verzeih es mir, ich schweig.

Thomas.

O doch, so rede nur.
Bisher hielt ich sogar bey Freunden das verborgen,
Was euch Ergötzlichkeit; und mir so Angst als Sorgen
In meiner Seele bracht; auch der Florentius,
Dem ich als Unterthan Gehorsam leisten muß:
Der weis vom Traume nichts. Kaum konnt ich recht erwachen:
Wollt ich mir selbst das Bild mit Schreiben lebhaft machen,
Ich schrieb es treulich auf. Fürwahr ich irre nicht;
Es war kein eitler Traum vor meinem Angesicht.
So redet von der Brust; was nützt denn das Verhehlen?

Alexis.

Wie könnt ichs ohne Schmerz und ohne Trost erzählen?

Thomas.

So mehrest du mein Leid! ist dieß ein Freundschaftsstück?
Ich suche Trost bey dir; und du ziehst dich zurück!
Wie? meynest du, ich sey vom Himmel so verlassen,
Daß ich auch willens sey die Mahnungen zu hassen?
Ein kluger Kranker küßt so gar die scharfe Hand,
Die ihm die Wunde schlug; doch wiederum verband.

Alexis.

Wohlan! ich folge dir; die Liebe macht mich sprechen.
Das Herz wird mir und dir auch im Erzählen brechen.
Dir sollen Ort und weis, und Zeit eröffnet seyn.

Tho-

Thomas.

Hoc erit gratum magis. Mihi uni tribue, si...

Alexius.

Rei capita accipe. Quamquam per solatium non stat, ut narrem ex ordine. Videbatur mihi in ea visione, acsi staremus una in atrio magistri nostri Florentii: de Deo tanquam fine hominis uno atque ultimo sermo erat; hunc per lethale duntaxat peccatum amitti; Ipsum adeo *Luciferum* Dei ac sui oblitum de cœlo in tartara præcipitem actum esse enarrabat. Incendit nos hominis sermo tam pleni Deo, ut ad hunc finem consequendum animus pio impetu ferretur. Interea Dei Mater in nostrum se circulum infundere, jam hunc, jam illum renidentis in modum intueri; grates agere, ac referre etiam; te obliquis oculis & torvo vultu aspicere; conspectum subterfugere tuum.

Thomas.

Hisce oculis subeuntem vidi præsens & vigilans. Nolim deflectas. Meo periculo citra fucum rem edissere.

Alexius.

Circuibat nos omnes casta Virgo, atque alium ex alio benigne complexa, laudabat nos, quod piis religionibus dediti satagere studemus; ne pretium sanguinis filii sui in nobis deperiret. Tu cum hæc cerneres, videresque eam ruere in amplexus nostros, ardens & æstuans, liquescens & spe-

Thomas.

Ich will es eben so: die Schuld sey mir allein.

Alexis.

So höre, was ich sah (ich war so sehr erquicket,
Daß sich die Zunge kaum vor Trost zum Reden schicket)
Mir kam im Schlafe vor; als stünden alle drey
Bey dem Florentius, es war nicht Phantasey;
Ich sah ein wahres Bild, wir sehnten uns zu hören
Ein geistliches Gespräch: er schien uns zu belehren;
Daß nur ein Wesen sey, das aller Menschen Ziel;
Daß auch ein stolzer Geist vom hohen Himmel fiel;
Weil er des Ziels vergaß: daß nur allein die Sünde
Dem edlen Ziel und End der Menschen wiederstünde.
Wir liebten diesen Zweck; das Herz war angeflammt;
Weil unsers Lehrers Geist von Gottes Geiste stammt.
Darnach sah ich zu uns die reinste Jungfrau kommen,
Sie hat mit keuschem Blick die Herzen eingenommen.
Sie sagt uns herzlich Dank... O Freund! erbattre nicht!..
Von dir wich sie zurück...

Thomas.

Ich sah ihr Angesicht;
Weil ich auch wachsam war. Laß dich, o Freund! nicht stören!
Ich will mein eigne Schand und Schuld mit Schaudern hören.

Alexis.

Sie sprach: ihr handelt wohl; verharret nur getreu,
Und wisset, daß auch ich die treue Mutter sey:
Ich werde meine Söhn im Tod und Leben schützen;
Die meines Sohnes Blut nicht frevelhaft verspritzen.
Du, stundst ganz achzend da; dein Angesicht war blaß,

amoris hoſtis acerbe! qui ſupina negligentia, malo conſule, fretus debitam atque ſolitam penſionem precum, pro eo atque deſtinaras, non exſolvis; ſiquidem, ubi nunc ſunt conſuetæ preces tuæ? quo ſolitæ orationes avolarunt? ubi mixta ſuſpiriis pia ſuffragia? ne verba quidem; nedum cor matri offers. Nonne refrixit in te caritas? torpuit amor? pietas quondam habita vacilavit? frontem una & pietatem poſuiſti. Et nunc, quaſi nihil peccatum ſit, audaci fronte amplexum manes, qui argui magis meruiſti, quam amari! . . . tum indignabunda vultum avertens; abi, inquit, abi a me; quia amoribus meis indignus cenſeberis, qui tam facile obſequium amatæ ſolvere neglexiſti. Nec ego ſponſa; nec tu ſponſus. Stultus filius matrem affligit, non recreat. Aliam tibi & matrem & ſponſam te dignam quære. Candor mihi, non fucus meos probat & jungit. Illis me indulgeo, quibus fervor in obſequio; pietas in animo; fidelitas in medullis eſt. . . Sic juſtis increpationibus attonitum relinquens, cœlis refuſa diſparuit. Me ſolatium; te horror invaſit.

Thomas.

Quadrant omnia; nec eſt ovum ovo ſimilius, quam tua hæc narratio ac viſio, ſi cum mea contulero. Inauſpicatum diem, qui me ſiniſtro ſidere junxit cum malis contubernalibus! friget meus in Mariam cultus quondam tam ardens. Nec iſta mihi, ut olim a puero, placet. Unus

 uni-

Du Feind der Frömmigkeit! wo ist nun jene Spur
Der Andacht und der Lieb! o Saumling! wie vergessen
Bist du in meinem Dienst; und du bist so vermessen?
Du foderst meine Gunst? wo ist die Frömmigkeit?
Vor Zeiten hast du dich zu meinem Dienst geweiht:
Und itzt bist du so träg? die Andacht ist verrauchet;
Weil deine Seele nichts, als leere Worte hauchet.
Das Herz ist voll des Frosts: und du bist nimmer mein:
Du bist kein Sohn, und ich? ich sollte Mutter seyn?
Die Stirn ist ohne Scham. Wie darfst du dich erfrechen
Mich um die Mutterhilf und Huld noch anzusprechen?
Geh! packe dich von mir. Du bist mir nur zum Hohn;
Von derley Kindern trägt die Mutter nichts davon,
Als Schimpf und bitters Leid. Du magst ein andre trauen;
Ich pflege nur auf Treu und Redlichkeit zu schauen;
Um Falschheit weis ich nichts. Ich liebe Frömmigkeit;
Denn meine Lieb ist nur den Eifrigen geweiht.
Und so verließ sie dich. Darnach ist sie verschwunden;
Ich hatte wahren Trost; du nichts als Leid empfunden.

Thomas.

Ach ja! du redest recht. Dieß alles nahm ich wahr!
O Gott! wie schmerzt es mich! o unbeglücktes Jahr!
Wie? bin ich dann in mir so jämmerlich verführet?
Weil mich Maria selbst, die Süßigkeit, nicht rühret?
Ein einziger Gesell! nur einer stürzte mich!
Nur diesem lief ich nach. Und so verließ ich dich! ...
Maria war mein Trost von ersten Kindesjahren!
Ach welche Lust hatt ich in ihrem Dienst erfahren!

unicus pravus ſocius his me deliciis privavit. Tædet porro vivere, ſi deſerar ab hac virgine.

Fernandus.

Dilecte Thoma! nolim animum contrahas. In ſpem te erige; monet; non item deſerit. Placari ſe facile ſinit etiam irata... revertere. Si me ſalubria ſuadentem non reſpuis, author tibi ſum, ut rem omnem pro eo, atque per quietem *objecta* eſt tibi, enunties Florentio; vulnus enim, quod diu tegitur medico; non coit, ſed latius ſerpit.

Thomas.

Ah! id ipſum eſt, quod me vehementer ſolicitum habet. Quantopere ea res dolebit virorum optimo, ſi inaudierit, me nihil habere pietatis priſtinæ, recidiſſe in irritum tot monita! ah! modo nunquam vidiſſem Nigronium: ab hujus conſortio omnis origo teporis mei.

Fernandus.

Nunquid pro veteri amicitia te monebam ſæpius, ut ab homine hoc tibi caveas; ut ab hac ſocietate & convictu excedas. Multum ſane intereſt, quibus jungare.

Ale-

Und itzt! . . . o Mutter! hilf! ach ach! der bittre Schmerz
Macht mir das Athmen schwer; es bebt in mir das Herz.

Fernand.

Mein Thoma! laß den Muth doch nicht so knechtlich fallen!
Wird deine Buße heut bey ihrem Thron erschallen:
So triffst du ihr das Herz. Sie bleibt ja Gnaden voll.
Wenn ich als wahrer Freund zum Guten rathen soll;
So folge meinem Rath. Das, was wir heut gesehen,
Muß auch Florentius dein Seelenarzt verstehen.
Birg ihm dein Unheil nicht; die Wunde wird nicht heil,
Wenn man sie heimlich hält. Sie dringt gleichwie ein Pfeil
Nur immer tiefer ein.

Thomas.

Was wird er arges denken?
Er wird sich fast zu todt nur meinetwegen kränken.
Er mahnte mich so oft: er spornete mich an
Zur wahren Frömmigkeit. Ach! was hab ich gethan?
Die Aengsten quälen mich. O hätt ich nie gesehen! . . .
(Nur einer wars, o Gott! ich muß es doch gestehen)
Nigronius hat mich zur Lauigkeit gebracht.
Er hat mir, weis nicht, was für Blendwerk vorgemacht.

Fernand.

Wie oft ersucht ich dich: du sollst von ihm entfliehen:
Er pfläge nur mit List diejenigen zu ziehen,
Die nicht behutsam sind. Wie vieles liegt daran,
Wenn man sich nur auf sich, und auf vermummten Wahn
So blinderdings verläßt? man soll den Umgang meiden,
Wann Andacht, Frömmigkeit den steilen Sturzfall leiden;
Nicht jeder Kostgesell trägt Tugenden im Schild:

Alexius.

Nemo picem tractat; quin aliquid adhærescat tractantis manui.

Thomas.

Quid agerem! vis exempli me propemodum coegit; inter convictores nemo erat, qui aut mane surgens, aut vespere decumbens mecum preces persolveret; solum autem ea audentem non tam laudant, quam rident.

Fernandus.

Si gravate non tuleris, nos rem omnem pandemus Florentio.

Thomas.

Hoc inter maxima reponam beneficia, vah! quantum vulnus sedebit in pectore viri integerrimi! mihi tantum animi non est, ut ipsus aperiam teporem meum, & hoc, quod habui somnium.

Alexius.

Res adhuc integra est, si vis, qui olim fueras, denuo eris. Tu ab iis, quos antea nominavi, cave. vale, & rebus tuis consule.

Thomas.

Valete, & pro me orate Mariam, matrem gratiæ.

SCE-

Alexis.

Oft ist das Herz so schwarz: so weiß das Augenbild:
Ein Pech hängt leichtlich an; es hat schon angeklebet;
Wenn man nur einen Tag bey derley Waare schwebet.

Thomas.

Fürwahr in dieser Kost blieb ich aus blossem Zwang;
Wie oft war mir die Brust von deren Umgang bang,
Die weder nach dem Schlaf, noch da es Zeit zum Schlafen;
Was christlich hieß, gethan; wollt ich im Zimmer schaffen:
So lachte man mich aus.

Fernand.

Wenn du des Sinnes bist,
Mahn ich Florentium; weil er dein Lehrer ist,
Und dein Gewissensrath; so sollt er dennoch wissen,
Was sich ereignet hat. Er ist auf das beflissen,
Was dich beglücken kann.

Thomas.

Mir sinken Herz und Muth!
Ach dieser wackre Mann ist ja für mich zu gut,
Wüßt er um diesen Traum, wie würd er sich nicht grämen!
Ich aber müßte mich in meiner Seele schämen.

Alexis.

Der du vor Zeiten warst; der kannst du wieder seyn.
Geh doch o werther Freund! nur dieß Bedingniß ein:
Flieh vom Nigronius; er ist dir zum Verderben.

Thomas.

Ach bethet ihr für mich die Gnade zu erwerben;
Die ich verscherzet hab. O Mutter steh mir bey;
Daß ich verlorner Sohn; dein Pflegkind wieder sey.

SCENA II.

Thomas.

Ah! quod lacrymis & ſingultibus una mihi nox ſtetit! Ergo actum eſt de me? credamne virgo? *fruſtra amplexum petis ſancti amoris, hoſtis acerbe - - - ubi nunc ſunt conſuetæ preces tuæ? - - nonne refrixit in te caritas? torpuit amor! pietas quondam habita. - - -*

SCENA III.

Staſimus.

Quid hoc? miraculum. Thomas ad oratorium?

Thomas.

Tu quaſi nihil peccatum ſit, ſtas & audaci fronte amplexum manes?

Staſimus.

Eſtne ſolus, aut quocum loquitur? arbitrabor propius.

Zweyter Auftritt.

Thomas.

Ists dann mit mir gethan? wie? willst du mich verstossen!
Wie viele Thränen hat mein Aug nicht ausgegossen
In dieser Unglücksnacht? geh! Säumling! packe dich!
„ Verräther meines Diensts: du Feind! du hassest mich.
„ Wo ist nun dein Gebeth? wo jene Liebeshitze,
„ Die einstens so entbrannt? ists wunder, wenn ich blitze
„ Auf jenes laue Herz, das sich so sehr verliert?
„ Das nichts als Eitelkeit im Sinn und Sitten führt?
„ Dieß kann der Mutter Herz zum Zorn und Rach entzünden!
„ Sollt ich in deiner Brust nur Frost und Kälte finden?

Dritter Auftritt.

Thomas, Stasimus.

Wie? Thomas bethet heut? ist ers? ich glaub es nicht

Thomas.

Geh! trolle dich hinweg von meinem Angesicht!

Stasimus.

Ist ers? mit wem hat er so jammervoll zu sprechen?

Thomas.

O me miserum, si a te negligor, deserorque virgo! - -

Stasimus.

Vah! non assequor.

Thomas.

Abi, abi a me! o fulmen! quia amplexibus meis indignus censeberis.

Stasimus.

Aliqua repulsam dederit.

Thomas.

Infelix ego Thomas. Quantum mutatus ab illo, qui quondam fui.

Stasimus.

Utinam!

Thomas.

Ah! Maria clarius loquere! quid cogitabit Florentius? quid frater meus? si...

Stasimus.

Si ex tepido fervens fiam.

Thomas.

Quid vocis audio? quis interturbat affectum meum?

Stasimus.

Domine! putabam te per somnium fugam men-

Thomas.

O Mutter wirst du dich so hart am Thomas rächen?

Stasimus.

Wie? träumt und täumelt er?

Thomas.

„Ich bin für dich zu schlecht.
„Du bist nun nimmer mein: du hast dich ja erfrecht,
„Von mir hinweg zugehn. Ich will dich dann verlassen.

Stasimus.

Wer muß doch diese seyn? wer scheint ihn so zu hassen?

Thomas.

Ich unglückseliger! ich bin mir nimmer gleich!

Stasimus.

O ja, dieß gebe Gott.

Thomas.

O unverhoffter Streich!
Maria! rede doch! was wird mein Bruder sagen
Und was Florentius?

Stasimus.

Wenn meines Herrns Betragen,
So lau, so frostig ist!

Thomas.

Wer störet mein Gespräch?

Stasimus.

Verzeih mir, werther Herr! dein Diener war so frech.

mentis perpeti! hinc, quod ſæpe ſolemus, proſequi aberrantem volui.

Thomas.

Non erraſti Staſime. De ſomnio ſermo eſt mihi! atque utinam! ſomnium fabula foret.

Staſimus.

Et ego mallem ſomnia non fore ſomnia; me hercle nemo foret in orbe me ditior, ita ſemper ſomnio, me aut theſaurum reperiſſe; aut in divitem evaſiſſe virum; ubi evigilo, Staſimus ſum prætereaque nihil. Nuper per ſomnium...

Thomas.

Sile; non vacat aniles fabulas audire diutius.

Staſimus.

Geminis verbis rem omnem narrabo tibi, ſine modo.

Thomas.

Quam citiſſime potes, explica, alia me vocant.

Staſimus.

Nuper per ſomnium videbaris mihi in ſanctorum relatus numerum, jam eras in ara conſpicuus; jam circumfuſus devotus femineus ſexus ingemebat: ſancte Thoma Kempenſis ora

pro

Ich meynte, daß du nur mit dir im Traume wärest;
Weil du so gar die Stimm des Dieners nimmer hörest.
Ich ahmte dich dann nach. Wie man zu scherzen pflegt;
Wenn sich bey Schlafenden die Bildungskraft erregt.

Thomas.

Du, Stasimus! hast recht; o daß ichs nicht erführe!

Stasimus.

Mein Herr! wenn ich im Schlaf dergleichen Mücken spüre,
So denk ich halt bey mir: ein Traum bleibt nur ein Traum.
Wie oft hat mirs getraumt: ich sey ein Herr, und kaum
Bin ich vom Schlaf erwacht, da war ich leider wieder
Der arme Stasimus: ich streckte meine Glieder;
So lang und breit ich bin; mir schien, ich werde reich.
Die Freud vertrieb den Schlaf: ich war mir wieder gleich:
Und blieb, der ich zuvor. Mir wollte neulich träumen:...

Thomas.

Fort mit dem Plauderwerk. Itzt ists nicht Zeit zu säumen.

Stasimus.

O Herr! erlaub es mir, Ich mach es nicht zu lang.

Thomas.

Die Zeit läßt es nicht zu. Mir ist zum Sterben bang.

Stasimus.

Mir kam im Traume vor: du würdest schon auf Erden
Durch deine Gottesfurcht ein Himmelsbürger werden.
Man rief dich wirklich an als einen Heiligen:
Ich mußte beym Altar so manche Jungfern sehn;
Sie seufzten kümmerlich: ach höre doch mein Flehen;

Ich

pro me ; o quanti gemitus ! mihi ſormam ; mihi virum ; mihi famam ; mihi pecuniam. - -

Thomas.

Sile.

Staſimns.

Ego cum recordarer me famulum eſſe, aram inſcendi, petiique: ſancte Thoma; pientiorem, quam tu olim fueras, dominum. Cum hæc dicerem, ara concidit, & te una ac me in terram excuſſit; ubi mihi a ſomno ſum redditus, reperi me ex lecto dejectum jacere humi. Sed nempe ſomnia ſunt; tu idem Thomas es; & ego Staſimus.

Thomas.

Abi modo, & relinque me mihi.

Staſimus.

Domine, non ibis hodie ad Domicellam N. N. Nigronius & Corvinus jam expectant avidi.

Thomas.

Quid ego facturus ſim, tua ſcire non intereſt. Famulum te eſſe volo; non monitorem.

Sta-

Ich werb um einen Mann; ich möchte schöner stehen;
Ich möchte reicher seyn.

Thomas.

Was taugt mir dein Geschwatz?

Stasimus.

Ich dachte dann bey mir: O was beglückter Schatz
Kann auch mir offen stehn! du wirst ja mich erhören!
Ich bath um eine Gnad. Und was? du kannst bescheren,
Daß sich mein Herr doch itzt zur ächten Frömmigkeit
Der so vereitelt ist, o Gott! es wäre Zeit:
Mit redlichem Gemüth zur Besserung bequeme;
Verzeih mir Heiliger! daß ich die Freyheit nehme...
Kaum hat ich mein Gebeth so hübsch zu stand gebracht.
So fiel Altar, und ich mit dir ganz sanft, und sacht
Im Schlaf von meinem Bett sammt meiner schweren Decke
Nach aller Länge hin, daß ich noch itzt erschrecke.
Ich blieb der Stasimus, und du wirst Thomas seyn;
Ein Traum kömmt mit der That gar selten überein.

Thomas.

Laß diese Possen weg.

Stasimus.

Wie? wirst du nicht besprechen,
Die dich so sehnlich liebt?

Thomas.

Wie darfst du dich erfrechen
Die Frag an mich zu thun? für Diener fügt es sich,
Daß sie zum Dienste seyn; und du verhöhnest mich?

Sta-

Staſimus.

Ignoſcat dominatio ; ego tantum eram ſolicitus de ordine diurno : quem hactenus læſiſſe piaculum fuit.

Thomsa.

Perge crucifer ! & furciferorum alpha.

Staſimus.

Beta gamma delta. &c. - - - ſi quis, aut ſi quæ alloquium tuum petat, non admittam ?

Thomas.

Non ; neminem ;

Staſimus.

Non neminem, id eſt aliquem. - - -

Thomas.

Stolidum caput ! neminem inquam.

Staſimus.

Neminem ; ſi quis autem nemo pulſet fores, adducam hunc neminem ?

Thomas.

Jam tibi denuntio, purga conſpectum, aut.

Staſimus.

Quæſo ! non laſſetur in mei gratiam, - - - Ecquando revertar ?

Thomas.

Non ibis moleſtiſſimum caput ?

Staſimus.

Amabo, non fatigetur, iracundia nocet valetudini.

Sce-

Stasimus.

Was eifern sie dann so? mir kam ihr Brauch zu Sinne
Und weil ich Diener bin, und manche Gunst gewinne;
Wenn ich die Bothschaft...

Thomas.

Geh! und laß die Schnacken weg.
Die Possenkrämmer sind in ihrem Dienste träg.

Stasimus.

Wie? wenn doch eine käm, und sie besuchen wollte;
So sagen sie mir doch, wie ich mich fügen sollte.
Wenn jemand fragt, wo ist?...

Thomas.

So sag: ich sey nicht da.

Stasimus.

Und wenn der Niemand kömmt; so sprech ich: Thomas ha!
Ja Thomas ist...

Thomas.

Willst du mir heut die Galle rühren?
Muß ich den losen Kopf mit Prügelsuppe schmieren?

Stasimus.

Ey sind sie nicht bemüht! was wollen sie dann noch?

Thomas.

Du Bösewicht!... geh fort.

Stasimus.

Das Zörnen schadet doch...

Vier-

SCENA IV.

Thomas.

O famule! ſi tu ſcires, quid ego anguſtiarum hoc noctis. Non erraſti, cum peteres pientiorem dominum!

SCENA V.

Paterfamilias,

Deo ſint laudes! quod aliquando convictorem nactus ſim modeſtiorem. Domine Thoma! quid eſt, cur hodie præter morem hæret domi?

Thomas.

Paterfamilias! neſcio, quæ me hodie triſtitia occupet.

Paterfamilias.

Eccur autem? apage has nænias. Ego malo ſtudioſos hilares; quam adeo ſubtriſtes. Hilarem datorem diligit Deus. Forſan non habet pecunias? ſuppeditabo interim. Eja adeat tabernam vinariam & cum Corvino ac Nigronio curas inter pocula eluat.

Thomas.

Ah! falleris, mi bone! nihil horum ego ſomniavi, alia ſunt, quæ me angunt admodum.

Pater-

Vierter Auftritt.
Thomas.

O wußtest du mein Angst! du hattest nicht geirret.
Die schaudervolle Nacht hat mir den Sinn verwirret.
Ach! meine Lauigkeit soll heut getilget seyn!
Dein Traum trifft allerdings mit meinem Leben ein.

Fünfter Auftritt.
Thomas. der Kostherr.

Gott seys verdankt. Ich seh: er werde frömmer leben
Herr Thoma! mein! was hat Gelegenheit gegeben;
Daß er zu Hause bleibt?

Thomas.

Mein Kostherr! ach ich bin
Fast bis in Tod bestürzt.

Kostherr.

Wie so? was kränket ihn?
Hat er sein Geld verspielt? fort mit den eitlen Fausen:
Wenn er des Gelds bedarf zum Spielen und zum Schmausen:
Wohlan! ich geb es ihm. Ich liebe Frölichkeit;
Denn zur Melancholey ist es noch immer Zeit,
Wenn man ergrauet ist: sie tauget nur den Alten;
Bey welchen Hitz und Geist, und Blut, und Herz erkalten:
Gott liebt die Frölichen. Such er Gesellschaft auf,
Laß er dem frischen Blut der Jugend ihren Lauf.

Thomas.

O nein! dieß reizt mich nicht. Mich drückt ein Zentnerstein;

Paterfamilias.

Non video, quid ſtudioſum affligere poſſit: neque vos libri, neque libros vos premitis, victum & veſtitum curant parentes; vitam conſervat Deus. Igitur nil ſupereſt; niſi quod ad luſum & recreationem nervus rei gerendæ pecunia deſit.

Thomas.

Ah! miſer ſum, & miſerabilis, & pauper & nudus;

Paterfamilias.

Quid ita?

Thomas.

Quia homo tepidus.

Paterfamilias.

Si omnes miſeri ſunt, quia tepidi; næ vix ex centum ſtudioſis quinque numeraveris, qui miſeri non ſint.

Tho-

Kostherr.

Man muß der schwarzen Gall in bälde Meister seyn.
Fort mit der Traurigkeit. Was soll Studenten quälen?
Ihr könnt nach jeder Lust ein andre Wonne wählen.
Man schafft euch Bücher an; sie sind gestaubt im Schrein.
Ihr nützet sie nicht ab. Sie wollen ruhig seyn.
Was Kost und Kleidung heißt, das muß der Vater schaffen;
Das Leben fristet Gott; das Sorgen steht nur Pfaffen
Und euern Lehrern an. So seh ich wahrlich nicht;
Was euch bekümmern soll; wenns nicht am Geld gebricht.

Thomas.

Ich bin ein armer Tropf!

Kostherr.

Warum?

Thomas.

Es ist verschwunden
Der Geist der Frömmigkeit. O ihr verwünschte Stunden,
Zu welchen ich den Geist der Frömmigkeit verlor.
Ich bin recht lau, und nicht so eifrig, wie zuvor.

Kostherr.

Wenn Laue traurig sind, wie viele wird man finden,
Die man beloben kann, daß sie sich überwinden;
Und wenn bey Schülern schon ein schneller Eifer glimmt,
So hält er doch nicht lang; er ist aus Zwang bestimmt;
Und geistert wieder aus: ich kann es nicht verneinen,
Wenn ichs doch sagen darf, so weis man etwa einen,
Bey dem die Tugend wohnt.

Thomas.

Quales alii ſint, mea non refert; viderint ipſi. De me autem ſi agitur, jure in me redeo; jure vitæ meæ rationes excutio.

Paterfamilias.

Bene, ſi velit ſanctus fieri, non impediam. Quin gratulabor domui meæ; cui præter ſanctitatem hactenus defuit nihil.

Corvine, Nigroni. Nolim accedatis propius, ne vos afflet ſanctimoniæ ſpiritus, qui hac nocte ingreſſus eſt in ædes meas.

SCENA VI.

Nigronius. Corvinus.

Quod ſi ita eſt, flectamus genua.

Corvinus.

Salve ſis Thoma! Etiamnum luctaris cum tuo ſomnio?

Thomas.

Utinam aliquando excuterem veternum meum! tempus plane foret, nos de ſomno ſurgere.

Nigronius.

Profecto jam cum Paulo in tertium cælum raperis, ita jam totus aſceſin ſpiras; ut Gorgonius hircum.

Tho-

Thomas.

Wie andre Leute sind,
Das sorg ich eber nicht; doch ich, ich war so blind,
Und wich vom rechten Weg auf ungebahnte Strassen;
Ich bin der Andacht gramm; ich muß mich selbsten hassen.
Der Schluß ist schon gemacht; ich muß geändert seyn.

Kostherr.

Glück zu! ich stör ihn nicht. Dieß mangelt nur allein;
Daß ich in meinem Haus so seltne Fromme zähle.
Corvin, Nigron! habt acht! wenn ich nicht gräßlich fehle;
So ist in einer Nacht Herr Thomas jener nimmer,
Der er noch gestern war. . . ihr seyd um desto schlimmer.

Sechster Auftritt.

Corvin. Nigron.

So beugen wir die Knie vor deiner Heiligkeit:
Hat dir vielleicht dein Traum dieß Wunder prophezeyht?

Thomas.

Ihr mischet Schimpf mit Ernst. Nun werd ich anders leben;
Und Gott, was Gottes ist; dem Laster Urlaub geben.

Corvin.

Ey doch! bist du so hoh, wie Paulus selbst, verzuckt?

Nigron.

Ich glaub; es sey dein Kopf durch Blendungen verruckt
Da du nur Heiligkeit anstatt des Athems hauchest,
Weil du vor Aengstigkeit, wie heißes Wasser, rauchest.

Thomas.

Væ mihi & tibi, ſi inter hircos aliquando collocemur ambo; qui inter oves locum non meremur moribus noſtris.

Paterfamilias.

Nunquid dixi ! - - -

Nigronius.

Boni te ſervent ſuperi. Si enim ante diem moriatur Thomas: novus Monachus periit, & ſchola affectuum damnum haud mediocre ſubit.

Thomas.

Lude, ut voles. Mihi, quam hactenus vobiſcum vixi, vita adeo diſplicet, ut nihil magis.

Corvinus.

Siccine ! quid ergo eſt, quod vituperes?

Thomas.

Suffecerit, quod nihil ſit, quod laudare ex merito queam.

Paterfamilias.

Me vocant negotia familiæ. Nemo ſecurus litigantes extricat, quin ipſus vapulet omnium maxime. Valete.

SCENA VII.

Nigronius.

Ecquid eſt, quod tantopere abhorreas a moribus noſtris? Quaſi vero ſtudioſus probus non ſit, niſi omnium Sanctorum pulvinaria adie-

rit.

Thomas.

Weh uns, wenn wir dereinst bey wilden Böcken stehn;
Weil wir nicht nach dem Pfad des guten Hirten gehn.

Rostherr.

Ihr seyd wohl angerennt. Ein Bock pflegt ja zu stossen.

Nigron.

Du hast dich gar zu schnell zum Heilig seyn entschlossen.
Was Schaden leiden wir, wenn Thomas früher stirbt;
Weil ein geschorner Mönch an diesem Kopf verdirbt.

Thomas.

Du spöttelst; mir ists Ernst. Es fängt mir an zu grauen
An meiner Lebensart. Ich werd euch nimmer trauen;
Ihr habt mich eingeführt.

Corvin.

Und was misfällt dann dir?

Thomas.

Ihr seyd nun, die ihr seyd. Jedoch verzeihet mir,
Ich lob, und schelt euch nicht.

Rostherr.

Ich will den Zank nicht nähren;
Denn die bey Streitigen, bey Zwistigkeiten wehren,
Die tragen Stösse weg. Macht ihr den Handel aus.

Siebender Auftritt.

Nigron.

Herr Thoma! sind wir dann von einem solchen Haus,
Daß wir zu fliehen sind? wer ist wohl fromm zu nennen?
He! muß ein frommer Christ in alle Kirchen rennen?
Dieß mögen Noveln thun; die etwa nur zum Schein
Der falschen Heiligkeit ums Geld die Zähren weihn.

rit. Niſi perdius ac pernox precibus vacet? niſi ancillarum more, omnium devotionum aſſecla ſiet?

Thomas.

Quaſi vero ſtudioſus probus non ſit, niſi omnium hoſpitiorum inquilinus ſit, niſi de nocte potet, ſaltet, ludat; de die in lecto ſtertat! Cuticulæ indulgeat, & nihil non agat, quod cum honeſtate pugnet?

Corvinus.

Ut maſculam pietatem probo: ita religiones nimias ſectari nefas puto. Quid? tu ſolus Propheta es & Doctor in Iſraël? Solus ſapis? Vetulæ, ut noctuæ, in templo hærent.

Nigronius.

Ex cantu avem. Nempe iterum cum Fernando & Alexio, ſcrupuloſis hominibus ſermocinatus es. Iſti ſuum tibi virus afflarunt iterum.

Thomas.

Utinam ab eorum conſortio deſciviſſem nunquam, non deſeruiſſet me Virgo, quam a puero colui. Non proxime naufragium eſſet

na-

Muß dann ein Christ die Zeit nur im Gebeth verzehren?
Wenn wir die Heiligen mit uns nicht reden hören,
Was folget nun daraus?

Thomas.

Ich sag es eben frey:
Ich zweifle sehr, ob der ein frommer Schüler sey;
Der ganze Nächte trinkt, und spielt, und tanzt und schwermet;
Der durch die Gassen streicht, itzt schreit, itzt ficht, itzt lärmet;
Der bis fruh Morgens schlemmt, weil ihm die Nacht nicht kleckt.
Beym Tag im Bette liegt, von sich die Glieder streckt.

Corvin.

Was männlich fromm seyn heißt: das wissen wir zu loben:
Das Herz spricht doch mit Gott; was tauget dann das Toben;
Der alten Weiber Geist steht jünglingen nicht an;
Sie bethen, und warum (so hats Dorind gethan,
Weil sie die Lust verließ) nur für die lange Weile.
Sie sitzen ganze Tag als wie die blinzend Eule,
In einem Kirchenstuhl. Bist du allein gescheid?

Nigron.

Mein Thoma! mir ists doch um deine Jugend leid.
Du liebst Melancholey; und willst die Scrupel mehren,
Willst du den edlen Muth so liederlich verzehren?
Alexis, und Fernand, die flößen dir das Gift
Und solche Thorheit ein. Du bringst im Narren Stift
Die edlen Jahre zu.

Thomas.

Hätt ich sie nicht verlassen;
Mich dörfte weder Gott noch dessen Mutter hassen.

navis mea, si ad hanc cynosuram navigassem hactenus.

Nigronius.

Ex quo choro angelorum nuntium misit tibi, ut te de sua aut amicitia, aut, ut putas, aversione edoceret?

Corvinus.

Putasne Virginem his nugis coli? substantialem pietatem amat Maria; non eam, quam phantasia suggerit, superbia excoquit, simplicitas suadet, pertinacia alit.

Thomas.

Senti de Thoma, quod lubet. Mihi fixum est redire ad pietatem pristinam; a qua recessi per imprudentiam, o ut vota hæc mea secundet polus!

SCENA VIII.

Stasimus.

Domine. Bona nova. Dominus Florentius per me tibi nuntiat, adventasse peregre sacerdotem non neminem; qui colloqui tibi velit, & ut auguror, in rem tuam venit.

Thomas.

Ubi est? cito deducas velim.

Ich würde nicht so früh Gefahr gelaufen seyn;
Ich wäre wie zuvor in beyder Augen rein.

Nigron.

O der Alfanzerey! was zählest du für Mängel?
Vielleicht belehrte dich ein abgesandter Engel?
Magst du so thöricht seyn! Maria liebet dich.

Corvin.

Sie liebt, was kernicht ist, ich glaube sicherlich;
Daß nur diejenigen bey ihr in Gnade stehen,
Die auch mit Frölichkeit zu ihrer Bildniß gehen.
Die Andacht, welche nur vom Hoffartgeiste schwillt,
Und von der Phantasey; nicht von der Demuth quillt,
Gefällt dem Himmel nicht; man darf sie Einfalt nennen;

Thomas.

Ihr werdet mich umsonst von meinem Vorsatz trennen;
Gott stärke meinen Sinn.

Achter Auftritt.

Stasimus.

Mein Herr!

Thomas.

Was? Stasimus,
Kömmst du schon wieder her?

Stasimus.

Der Herr Florentius.
Läßt dir durch mich behend die neue Zeitung sagen:
Es sey ein Priester hier. Der will: man solle fragen.
Ob du zu Hause seyst.

Thomas.

So führe mich dahin.

Stasimus.

In urbe ad amicum deflexit, adfuturus propediam, ubi negotium confecerit. Fessus ab itinere - - -

Thomas.

Ubi nactus est hospitium?

Stasimus.

Invitatus ab amico.

Thomas.

Moram non fero, occurram, forsan! quamquam vocatione me indignum reddidi: tu interim domum cura, ut, si in via per errorem non inciderim, & ille interim ad me, eum securum esse jubeas, me paulo post adfore. Valete.

SCENA IX.

Nigronius.

Vah! malo sidere istud attulisti nuntii, Stasime.

Stasimus.

Quid ita? Ego putabam me rem agere, neque vobis ingratam, neque Thomæ injucundam; neque mihi inutilem; si hominem præter morem melancholicum e domo hodie elicerem, ut qui hodie tam aridus sit, ut potius a pumice aquam; quam ex Thoma lætam frontem extuderitis, & hoc propter inane somnium!

Stasimus.

Wenn ich im Hirne nicht, wie sie, verrücket bin:
So will er selbst hieher nach einer weile kommen,
Er ist vom Reisen matt.

Thomas.

Hat er zu sich genommen,
Was Fremde laben kann?

Stasimus.

Ein Freund lud ihn zu sich.

Thomas.

Ist er ein Ordensmann? vielleicht! . . . ich füge mich.
Du hast indessen das behende zu besorgen,
Was ich befohlen hab. Ihr Freunde! kommt doch morgen;
Heut ruft mich ein Geschäft, das sich nicht schieben läßt.

Neunter Auftritt.

Stasim. Nitt. Corv.

Du toller Stasimus! stachst eben recht ins Nest,

Stasimus.

Wie so! ich dachte wohl: ihr würdet mich belohnen,
Daß ich denjenigen, bey dem nur Mücken wohnen,
Aus euerm Hause brächt; itzt könnt ihr frölich seyn;
Weil dieser spröde Mensch, der trockne Bimsenstein
Von eurer Seite wich. Die kummervolle Stirne;
(O ja ich irre nicht, es fehlt ihm im Gehirne)
Hat mich und euch erschreckt. Es ist nun heller Tag,
Und dennoch träumet ihm! als er im Bette lag,
Hat ihn, ich weis nicht, was für ein Gespenst erschrecket,

Ni=

Nigronius.

Propter ſomnium! Ecquid iſtud erat ſomnii?

Staſimus.

Quaſi vero vos ſoli neſciatis, quid hac nocte evenerit.

Nigronius.

Quid igitur? pande ſis ſeriem rei. Non gratis feceris.

Staſimus.

Domini! ego ſomnia parum curo; nam quoties ſomniavi: toties deceptus ſum;

Corvinus.

Narraſſe tamen ſubinde juverit. Saltem affectiones animi produntur ſomniis.

Staſimus.

Narrarem, niſi ſomnii clauſula ſilentium poſceret.

Corvinus.

Ecquæ illa?

Staſimns.

Ut Nigronio & Corvino de ſomnio nihil narrem. Sed ignoſcite, videtis me eſſe occupatiſſimum.

Nigronius.

Neſcio ſane, uter plus hodie ineptiat, famulus, an dominus.

Staſimus.

Sufficit ſervo, ſi ſit, ſicut dominus ejus, valete.

Corvinus.

Sine hominem ſtultum. Alias nectamus pedicas, ne præda ſemel capta elabatur ex caſſibus - - -

Nigron.

Hat er dir, was geschah, vielleicht genau entdecket?
Erzähl es Stasimus! du wirst belohnet seyn.

Stasimus.

Ich halt auf Träume nichts: die Fabel klingt recht fein:

Nigron.

Was war es dann?

Stasimus.

O Herr! man wird gar oft betrogen
Durch leere Phantasey. Wie oft war ich belogen;
Da mir zu Nachts geträumt.

Corvin.

Es wird auch öfters wahr,
Was man im Traume sieht. Ja mancher kann sogar
Sein Herz und sein Gemüth durch Träume besser kennen:
Du kannst doch überhaupt das, was geschah, benennen.

Stasimus.

Es foderte zuletzt das fabelhaft Gesicht:
Was du im Traume sahst; das wissen andre nicht.

Nigron.

Der Diener und der Herr (ich wollte sicher wetten)
Sind würdig, daß man sie an dichte Narrenketten
Noch heute schmieden soll.

Stasimus.

Bin ich dem Thomas gleich;
So ist der Knecht auch Herr. Was kümmert ihr dann euch?

Corvin.

Laß diesen Schlingel gehn. Wir flechten andre Maschen.
Geduld! wir werden doch den Vogel noch erhaschen.

Stasimus.

Ite, ite, nequid detrimenti ordo diurnus ſubeat; eſtis enim in eo ſervando tam ſeduli, ut ſi vel cælum rueret, nemo vos a cantharo dimoveat, fraternitatis madidæ fautores claſſici. Sed quid hæc ad me? Medice cura te ipſum!

PARS SECUNDA.

SCENA I.

Stasimus.

Quid iſtud ſchediaſma? utique non fuerit confeſſio - - - abſit! domine! non lego eo animo, ut - - - ſed tantum, ut bono exemplo trahar. - - pedetentim ſolitas orationes primo ad unum diem, dein ad duos aut tres, tandem ad hebdomadam integram neglexi, & tandem, quod dolendum, univerſa intermiſi - - - abſit - - - vah! qualis olim fui, quam nunc diverſus ab illo - - - antehac domi ſedulus; in ſchola aſſiduus, in templo frequens, in cultu Mariæ Virginis conſtanter pius. - -

Nunc

Stasimus.

Glück zu. Die nasse Zunft kann ja ohn euch nicht seyn;
Ihr richtet Tag und Nacht nach eurer Gurgel ein.
Doch handelt, wie ihr wollt. Ich werde mich nicht grämen;
Ich muß mich ohne Ruhm bey eigner Nase nehmen.

Zweyter Theil.

Erster Auftritt.

Stasimus.

Was will der Zettel hier: solls eine Beichte seyn?
Ich les ihn. O das ist nur Vorwitz: o doch nein!
Ich lese ... laß es stehn ... mich kann das Beyspiel reizen;
Laß stehn .. es ist nicht recht ... Wie willst du selber heitzen
Die Herzensbangigkeit? O Herr ich suche ja,
Was auferbaulich ist. *

* Er liest.

Ich habe fast, was Geistlich war,
Ach leider! wegelassen;
Und schwebe schon ein ganzes Jahr
(Ich kann mich selbst nicht fassen)
In Lauigkeit und Sünden:
Ich sollt, ach ich erkenn es ja!
Mich endlich überwinden:
Gott ruft; die Gnad ist nimmer da;
Wo werd ich Hilfe finden?

Nunc. -- o ſi hoc ſciret Dominus Florentius --- nunc præter ludos & recreationes nihil ſapit. Teſtis ſum auritus, oculatus. Dum nitet, comitur, aditur, inviſitur, curritur, anhelatur, potatur dies comburitur.

SCENA II.

Joannes. Alexius. Fernandus.

Eſt Thomæ famulus, ex hoc multa expiſcari potes; eſt enim homo apertus & ſine fuco.

Joannes.

Heus tu! amice.

Staſimus.

Quis me?

Joannes.

Cum Thoma colloqui cupio, eſtne domi?

Staſimus.

Thomas non erat cum eis. Nemo domi præter me, & me alterum. Ego hodie ſervus una ac dominus ſum. Vinum & fæx!

Ale-

O Gott! die Andacht schmeckt nicht mehr
Das Bethen, und das Lesen,
Vor allen drückt und kränkt mich sehr,
Daß ich so lau gewesen.
O Jungfrau der Jungfrauen!
Du bist, auf die ich hoffen kann;
Auf dich kann ich noch bauen!
Ach ach, was hab ich doch gethan!
Ach! mehre mein Vertrauen.

Ja ja! dieß kann ich selbst als Augenzeug bezeugen.
Mein Thomas wollte sich vor andern Jungfern beugen;
Er gliß, er ritt, er schlich, er schritt, er lief; was noch?
Er focht, er kroch, er soff, er schoß, er pries sein Joch.

Zweyter Auftritt.

Johann; Alexis; Fernand.

Es ists nur Stasimus: der mag uns vieles sagen:
Er ist die Einfalt selbst; so dumm ist sein Betragen.

Johann.

Hörst du!

Stasimus.

Wer ruft mir? He!

Johann.

Ist Thomas nicht zu Haus?

Stasimus.

Er istl ja nie daheim. Es sieht verzauset aus.
Heut bin ich Herr und Knecht. Der Auszug und die Hefen.

Alexius.

Stasime! Cave, ne ludas hospitem honorarium. Sacerdos est, qui ad dominum tuum.

Stasimus.

Ignoscat reverenda dominatio, putabam me ludi a sociis meis, ut sæpe fieri solet. Quid est, quod per me confectum velit?

Joannes.

Thomam herum tuum conventum volo.

Stasimus.

Vix media hora abiit, ex quo a domino Florentio evocatus est. Nuntiabatur advenisse sacerdotem exterum, qui ejus alloquium peteret.

Joannes.

Præsentem vides.

Stasimus.

Statim indagabo in herum. Placeat interim occupare sellam.

Joannes.

Non est opus te vexari, nihil est negotii, quod abitum urgeat, manebo, dum ipsus venerit. - - - Paterfamilias peregre est?

Alexis.

Hab acht! die Gäste sind nicht freventlich zu äffen.
Die Geistlichkeit verdient, daß man sie höflich ehrt.

Stasimus.

Ich glaubt, es sey nur Spaß: so wie man Diener schert.
Was schaffen sie? mein Herr! ich will zu Dienste stehen;
Ich will mich hin und her nach ihrem Dünkel drehen,

Johann.

Ist Thomas nicht zu Haus?

Stasimus.

Beyläufig mögen seyn
Zwo viertel Stund: als er (es fällt mir nimmer ein)
Zu den Florentius ganz eilend abgegangen:
Weil ihn ich, weis nicht, was für Neuigkeiten drangen,
Die Sage war: es sey ein fremder Priester da;
Der ihn besprechen soll. Sind sie es selbsten?

Johann.

Ja.

Der bin ich.

Stasimus.

Nehmen sie inzwischen Platz zu sitzen.
Ich werde dann behend mit Laufen, Rennen, Schwitzen
Ihn aufzusuchen gehn.

Johann.

Es ist noch immer Zeit.
Ich warte, bis er kömmt. Ist alles wohl bereit
In dieser Kost? wo ist der Vater von dem Hause:
Ist er ein wackrer Mann?

Stasimus.

Peregre haud quidem; non tamen domi; raro enim domi est eo sensu, quo ego intelligo. Solenne suum tenet. A soluto prandio societatem, fraternitatem liquidam adit.

Joannes.

Quid convictores interim?

Stasimus.

Etiam ipsi a prandio bona opera exercent. Pascunt esurientes, & sitientes reficiunt.

Joannes.

Ecquando redeunt domum?

Stasimus.

Quando? stata hora; est festum ad libitum, ordinarie, ut parcant cœnæ, statim cubitum concedunt.

Joannes.

Ecquis observat fores in multam noctem? miseret me tui; si ea molestia in te recidat in noctes singulas.

Stasimus.

Non, non. Est cuivis sua clavis, qua aperiat; nam sic sub initium anni cum patrefamilias conventum erat.

Joannes.

Et id difficulter concesserit?

Stasimus.

Er liebt bisweilen Schmause.

So ists bey ihm der Brauch: er ißt nicht gern allein,
Er will des Nachmittags bey nassen Brüdern seyn.

Johann.

Was macht das Hausgesind; und was die Kostgesellen?

Stasimus.

Sie suchen ebenfalls, was artig, anzustellen.
Sie üben gute Werk. Man speist die Hungrigen;
Man giebt den Durstigen, man läßt das Sorgen stehn.

Johann.

Wer reichet dann das Geld?

Stasimus.

O seyn sie ohne Sorgen.

Der Kostherr ist ein Mann; er weis die Kunst zu borgen.
Er giebt der Jugend nach: und so verstreicht der Tag;
Weil jeder ißt, und trinkt; was er verschlingen mag.

Johann.

Wann gehen sie nach Haus?

Stasimus.

Das mögen sie bestimmen:

Es ist ein Willkührfest. Man läßt das Rappel schwimmen,
So lang es ihm gefällt. Doch lohnet es der Art;
Weil man das Abendmahl gemeiniglich erspart.
Man legt sich gleich zu Bett.

Johann.

Und wer muß Wache halten?

Wer schließt die Hausthür auf? hast du sie zuverwalten?

Stasimus.

Lubentissime, ajebat enim, se confidere ipsorum & virtuti & prudentiæ. Se etiam aliquando eadem libertate studiosum fuisse; hinc se scire perbene; qui tractari id genus hominum deceat.

Joannes.

Ipsusne viam sternit ad hanc vitæ licentiam? quot estis numero?

Stasimus.

Me addito, & demto patrefamilias sumus universi octo: nempe octo beatitudines.

Joannes.

Hoc autem addito novem peccata aliena, nonne?

Paterfamilias estne vir cætera probus?

Stasimus.

Est homo probus ut sic. Sed, nisi me fallant oculi, ipsus venit. Uterque lassi sumus; R. Dominus interrogando; ego respondendo.

SCE-

Die Bürde fällt dem schwer; dem man die Ruhe stört.
Weil ja der Schlaf uns mehr, als Speis und Trank, ernährt.

Stasimus.

Sie irren doch, mein Herr! man hat gleich ausgedungen,
Als man die Kost bestellt. Ein Kostherr ist gezwungen,
Daß er den Schlüßel dem, der ihn begehret, giebt.
Ein Hausherr, der das Geld, und auch den Frieden liebt,
Denkt halt bey sich: ey doch, sie sind ja keine Kinder!
Wenn man zu furchtsam ist, bekömmt man desto minder
Zur Liegerstatt und Kost. Der unsre sprach sogar:
Ich war doch auch Student. Ich macht es um kein Haar,
Da ich studiret hab, als nun die Meinen besser.

Johann.

So reicht der Vater selbst dem Kind im Haus das Messer!
Wie viel sind in der Kost?

Stasimus.

Wenn ich nicht irrig bin,
Nehm ich den Hausherrn aus: und mich: so gehts noch hin:
Sie sind ein ... zweymal vier: so viel als Seligkeiten.

Johann.

Ich hör in der Kappell ein ächte Glogge läuten.
Trift mit der wackern Bursch der Hausherr selber ein:
So mögen sie wohl auch neun fremde Sünden seyn.
Mein! ist er sonsten fromm?

Stasimus.

Es sind doch andre schlimmer:
Er ist der Frömmste nicht: mein Herr! sie fragen immer.
Er kömmt nun eben selbst.

Paterfamilias,

Neſcio, qui hodie corvi domum infeſtent meam. Feralis bubo aliquid mihi certe præſagit mali. Thoma : Thoma! in quas tu me hodie anguſtias. - - - - Sed - - quis novus hic noſtris ſucceſſit ſedibus hoſpes ? Veneror reverendam dominationem, unde hoc mihi, ut ad me perſonæ ſacræ ? haud equidem tali me dignor honore.

Joannes.

Et ego dominum jubeo ſalvere humaniſſime.

Paterfamilias.

Dignetur ſedere ! ab itinere, ut autumo, fatigatum, oportet aliquantum interquieſcere.

Joannes.

Fateor, non nihil laſſitudinis ſentio. Hinc accepto obſequium.

Paterfamilias.

Famule , admove ſellam.

Joannes.

Satis commode.

Paterfamilias.

Quid eſt ? in quo ego opellam meam deferam ? * Quos crabrones excitabit hic popa !

Jo-

* Submiſſa voce.

Dritter Auftritt.

Kostherr.

Wer Teufel poldert doch
In meinem Hause so? da er den Braten roch,
Daß ich in meiner Kost so wackre Leute nähre,
Macht er so viel Geschrey: o wenn doch Thomas wäre;
Der er vor Zeiten war. Nur dieser kränket mich...
Und ... wen verehr ich hier?... wie? würdigen sie sich,
Ehrwürdiger! bey mir so späte zuzukehren!
Ich bin fürwahr nicht werth der unverhofften Ehren.

Johann.

Hab ich, mein Herr! die Ehr im Hause Gast zu seyn?

Kostherr.

Ach ja! was geistlich heißt, das laß ich willig ein.
Sie sind vom Reisen Müd. Beliebt es Sitz zu nehmen?

Johann.

Ja ich gesteh es ein. Ich will mich gleich bequemen.
Ich bin wahrhaftig matt.

Kostherr.

Bring du den Sessel her....

Johann.

Ich sitze kommentlich.

Kostherr.

Sind sie von ungefähr!
Mein Herr! hieher gereist?

Johann.

Ich habe was zu sprechen;
Und zwar allein; wenn ich mich darf so keck erfrechen.

Kost-

Joannes.

Haberem, quæ ſoli. Tu interim in Thomam inquirito. Non celabo cauſſam, cur huc venerim. Thomæ frater voluit, ut in juvenis & mores & ſtudia indagem; ſimul juſſit, ut, ſi quæ ſunt aut ex victu, aut alias contracta debita, præſenti pecunia diluam. Qui ſe geſſit hactenus? audio, eum deſciviſſe a virtute priſtina.

Paterfamilias.

Nihil adverti, niſi, quod hodie præter morem tetricoſior appareat. Cætera accommodabat ſe reliquis, ut porro non ſit, quod vituperem.

Joannes.

Quibus autem? ajunt, auram minus ſalubrem graſſari in regione hac.

Paterfamilias.

Nihil quidem ſubodoratus ſum.

Joannes.

Pluresne in convictu numerat?

Pa-

Kostherr.

Wie? was? was schaffen sie?

Johann.

Ich berg es ihnen nicht:

Kostherr.

* Was will der Pfaff!.. mich krümmt ein heimlichs Magengicht.

Was wollen sie?

Johann.

Mich hieß ein Freund um das Betragen
Vom Junker Thomas hier in etwas nachzufragen.
Wie er gesittet sey; mein! wie verhält er sich?
Läßt er die Wissenschaft sammt Frömmigkeit im Stich?
So hatte sich der Ruf in unsrer Stadt erbreitet:
Wer ists, der ihn allhier zur Lauigkeit verleitet?

Kostherr.

Die Zeitung ist mir neu. Doch muß ich es gestehn;
Ich sah ihn eine Zeit ganz tief, und stürmisch gehn.
Im übrigen scheint er durchaus sich wohl zu halten:
Er ist kein Sonderling.

Johann.

Doch scheint er zu erkalten.
Liebt er die Ehrbarkeit? mit wem pflegt er zu gehn?
Es muß ein üble Luft in dieser Gegend wehn!

Kostherr.

Noch hab ich nichts gemerkt.

Johann.

Wer sind die Kostgesellen?

Kost=

* Auf die Seite.

Paterfamilias.

Et egregios quidem. Vehementer ſane recreor ob genium prorſus hilarem. Tres Gratiæ ſive charites tantum ſuavitatis & mellis non habent, quantum unus Thomas redolet.

Joannes.

Modo in domino. Sed an etiam aliquid virtuti deferunt ? audio, eos noctambulones eſſe, & plus hoſpitiis deferre, quam ſcholis publicis.

Paterfamilias.

Dandum non nihil ætati & indoli.

Joannes.

Auditione accepi eos alii ſcientiæ non inhiare, quam infuſæ. Quam non tam ſcholæ tradunt, quam ganeæ propinant.

Paterfamilias.

Incerto rumore & de me olim ſpargebantur multa ; & tamen, abſit invidia, non infimæ literaturæ homo ſum.

Joannes.

Nondum ſermonem ingreſſus ſum, quis, qualisve ſit dominus. Sed hoc ſcire intereſt,

Tho-

Kostherr.

Sie sind galante Leut. Ich wollte sie bestellen
Für eine ganze Heerd. Und ich bin Augenzeug
Von ihrer Ehrbarkeit. Sie sind ein ächtes Zweig,
An welchem Lust und Freud, nebst Lob und Ehre blühen.
Sie pflegen manches Herz so kunstreich anzuziehen;
Daß es mich sehr erquickt.

Johann.

Ja, Frölich seyn, ist recht;
Doch ist ein jede Lust für Jünglinge zu schlecht;
Man will von ihnen nicht, so, wie ich wünschte, sprechen;
Man sagt; sie pflegen sich des Nachtes zu erfrechen
Vom Hause weg zu seyn: sie seyn den Schulen gramm,
Ihr Dinte seyn der Wein, und brauner Gerstenschlamm.

Kostherr.

Soll man die Jugend dann im Bock und Eisen sperren.
Und soll ein Hausherr nur mit Zank und Hader zerren?

Johann.

Sie lieben nur den Saft, den man aus Kannen gießt
Da nur ein Rebenguß, und nicht die Dinte fließt.

Kostherr.

Ich ließ vor Zeiten auch von mir die Mäuler schwatzen:
Die Klugheit giebt nicht acht auf alter Weiber Fratzen.
Ich war doch ohne Ruhm von der gelehrten Bank;
Betrachten sie nur selbst den schönen Bücherschrank.

Johann.

Mein Herr! ich geb es zu. Jedoch liegts mir am Herzen:

Wie

Thomas inter columbas agat, an inter corvos. Citra ambages, amice! an ii, quibus ſe jungit Thomas, ſunt probi?

Paterfamilias.

Omnino, callent linguam gallicam;

Joannes.

Suntne autem probi?

Paterfamilias.

Enimvero; ſciunt canere tibia, animare citharam, teſtudinem ad invidiam Orphei, ſaltare in orbem & numerum. - - -

Joannes.

Suntne autem probi?

Paterfamilias.

Quidni? ſunt miri ciborum carptores; intra aliquot minuta ad regulas artis deartuant omnis generis altilia;

Wie führt sich Thomas auf: den Bruder würd es schmerzen...
Er war die Unschuld selbst... und itzt... man spricht nicht
gut...
Soll er er bey Schlimmen seyn? dergleichen Natterbrut
Pflegt nichts als tödtend Gift bey Jungen auszugeifern.

Kostherr.

Sie dörfen sich bey mir, mein Herr! nicht so ereifern.

Johann.

Die Schwänke taugen nicht; sind die Gesellen fein?

Kostherr.

Französisch reden sie; wie kanns dann anders seyn?

Johann.

Dieß laß ich eben zu. Wie stehts mit ihren Sitten!

Kostherr.

* Sie reiten Schulgerecht; wie vormals Edle ritten.

Johann.

Sind sie der Tugend hold?...

Kostherr.

Wie nett ist nicht ihr Gang?
Sie schlagen Galitschon; und tanzen ohne Zwang.

Johann.

Wie? ist ihr Leben gut?

Kostherr.

Sie können Speisen theilen
So; wies die Kunst erheischt.

Jo-

* Der Leser muß sich vorstellen / daß der Koßherr die unbeliebigen Fragen abzuschneiden suche.

E

Joannes.

Suntne autem probi ?

Paterfamilias.

Etiam urbani , joviales , faceti & prorſus ad ſeculi genium.

Joannes.

Suntne autem probi?

Paterfamilias.

Non nulli ſunt dexterrimi in arte gladiatoria, ut ſi de religione bellum moveretur, haud difficulter turcam ad plures mitterent; an forte ſitit Reverenda dominatio ? ſtatim procurabo vinum cæcubum. Video valde delaſſari tot interrogationibus virum ab itinere feſſum.

Joannes.

Suntne autem probi ? reſponſum peto ; non eluſionem.

Paterfamilias.

Monachi non ſunt, utrum Carthuſiam cogitent? neſcio. Mihi videntur ; utrum ſint , non eſt mei fori diſquirere ; prætor non judicat de internis.

Joannes.

Judicat tamen de externis, an preces cum ſurgunt ; item eas , quas cubitum conceſſuri perſolvimus, recitare ſolent, ut ſtudioſum probum decet?

Pa-

Johann.

Was tauget dieß Verweilen?

Sag er: sind sie auch fromm?

Kostherr.

Sie sind ein lautrer Geist,

Ihr edle Munterkeit macht mich vom Sehen feist.

Johann.

O Schwank! sind sie auch fromm?

Kostherr.

O ja sie sind die Aechten.

Sie sind schon Schulgerecht: sie können tapfer fechten.

Nur schade, daß der Türk nicht mit den Christen ficht;

Sie wären alle todt; o ja ich zweifle nicht...

Sind sie vom Fragen müd? was nützt der leere Plunder?

Beliebt ein Gläsgen Weins vom edelsten Burgunder?

Johann.

Nun! sind sie aber fromm? ich will belehret seyn.

Die Franzen lieb ich nicht. Ein Ja, ein redlichs Nein...

Kostherr.

Carthäuser sind sie nicht. Dieß kann ich selbst bezeugen,

Und Mönchen sind sie nicht; die sich so knechtlich beugen;

Als wenn...

Johann.

Ich frage nur: sind sie auch tugendhaft?

Kostherr.

Wer ist dann jener Mann, der mir das Schwören schafft?

Was in die Augen fällt, das darf ein Kostherr wissen:

Was im Gemüthe steckt, das können wir vermissen.

Paterfamilias.

Virgines Sacræ non ſunt, utrum in tertium cælum cum Paulo rapti non ſint; non divinaverim. Ceterum Reverendus Dominus eſt inter rigidos; putatne primæ ætatis juvenem tot religionibus & pietatis ſpuriæ exercitiis mactari conveniens eſſe? Qui non eſt tentatus, quid ſcit? Empiricus eſt ſupra ſcientificum. Si medicus ipſe ſæpe cum morbis luctetur, juvare alios felicius ſolet.

Joannes.

Aurea dictamina! in omnia te flagitia induas, neceſſe eſt, ſi aliis ferre medelam velis. O probum Patremfamilias! o egregium cuſtodem ovium, ut ajunt, lupum! an hæc aſceſis ex ſchola Chriſti; an vero ex hara diaboli profecta eſt?

Paterfamilias.

Domine! moderatius & parcius iſta viro. Concionatorenon indigeo; in urbe abunde ſunt, qui declament ad ravim uſque.

Johann.

Was in die Augen fällt, das geht doch jenen an,
Der in dem Hause herrscht. Man hat die Pflicht gethan;
Wenn man doch Sorge trägt. Mein Herr! er muß vom Leben
Der Untergebenen die strengste Rechnung geben.
Wie stehts mit dem Gebeth, wenn sie vom Schlaf erstehn?
Und wie, wenn sie zu Nachts zur Ruh und Schlafen gehn?

Kostherr.

Bethschwestern sind sie nicht; noch sind sie Klosternonen.
Sie haben nicht bey sich, wie Paulus, ausgesonnen,
Wie viele Himmel seyn. Mich deucht: sie seyn so gar
Von rauher Sittenlehr, und der Pedanten Schaar,
Die immer mehr und mehr auf neue Sünden dichten,
Bis sie Vernunft und Glaub, und das zu Schanden richten,
Was sonst so lobenswerth bey jungen Leuten klingt,
Was in der Welt Verdienst; bey Gott Vergnügen bringt.
Studenten wollen doch die meisten geistlich werden;
Sie sind ja Fleisch und Blut: der muß ja in Gefährden,
Der andern helfen will, zuvor erfahren seyn.
Wo nicht; führt er die Seel in neue Sünden ein.

Johann.

O schön! so dacht ich nicht. So denkt ein nasser Bruder:
Wer andre heilen will, der sey zuvor ein Luder.
O edle Hauseszucht! ist dieß ein guter Hirt;
Der seine Lämmer selbst dem Wolf entgegen führt?
Wer hat ihn so belehrt? hat Christus so gesprochen?

Joannes.

Qui tantum ſcilicet in ipſo motum cient; ut pro templis ad hoſpitia divertat, & pro aqua luſtrali vini dolia hauriat. Rem ſemel dico: Thomas inter convictores tuos porro non erit.

Paterfamilias.

Non? - - - Et cujus authoritate diſcedet ab ædibus meis?

Joannes.

Mea, & illius, cujus nomine huc miſſus ſum.

Paterfamilias.

Videbo, quo jure hoc ſibi arroget. Hic eſt mos poparum, ut ſe non vocati negotiis immiſceant. Non habet, quod domi ſuæ agat?

Joannes.

Criminare, ut lubet; verbum non addo.

Paterfamilias.

Saltem differat, dum annus ad finem vergat; ne nomen meum mala in urbe conflagret infamia. - - - Non fero conſpectum Ariſtarchi hujus.

SCE-

Dieß ist der Hölle Sprach; so dörfen jene pochen,
Bey denen nur Gewinn; und nicht die Seele gilt.

Kostherr.

Wer meine Lebensart in meiner Wohnung schilt;
Der mag nun weiter gehn; will er sich heiser schreyen;
Werd er ein Prediger, dann mag er Donner speyen:
Wir haben ohnehin der Schwätzer gar zu viel.

Johann.

O ja er trifft die Scheib, und schüßt doch weit vom Ziel.
Das Predigen hat ihn im Herzen stark bewogen;
Denn er hat manches Faß recht sieghaft ausgesogen.
Das ist der Brunn des Heils, mit dem er sich bespritzt,
Da er vom Trinken mehr, als von der Arbeit schwitzt.
Nun wiß er: Thomas wird noch heut dieß Haus verlassen.

Kostherr.

Dieß möcht ich sehn; und wer kann diese Kühnheit fassen!
Bin ich nicht Herr im Haus? steht dieß den Gästen an?

Johann.

Was man heut unternimmt; das ist mit Fug gethan.

Kostherr.

* Dieß ist ein kecker Pfaff! so machens Pfaffen immer.
Die stolze Dreistigkeit wird mit der Würde schlimmer...
Kehr er vor seiner Thür, ich! ...

Johann.

Herr! ich balge nicht.
Er schmähe, wies ihm dünkt. Was mein Gewissen spricht;
Das bring ich an den Mann.

Kostherr.

Sollt ich die Schande tragen?

* Ueber die Seite.

SCENA IV.

Alexius. Fernandus. Thomas.

Salve ſis venerande ſacerdos, quisquis es, mihi ſane peracceptus venis.

Joannes.

Eſtne hic Thomas Kempenſis, de quo tam honorifice frater Joannes mihi?

Thomas.

Utinam! fui olim, non nego, ſed ut nutabunda eſt puerilis pietas! in pejus vergere totus cœpi!

Alexius.

Pars ſanitatis eſt, velle ſanari.

Joannes.

Ubi ægrotus vim morbi ſentit; ſpes vitæ affulget amplior.

Thomas.

Ah! quid feci! cur Fernandum, cur Alexium, quos coram vides, deſerui! Ex quo tempore ab his me ad alios adjunxi, ex eo deflexi in vitia magis.

Fernandus.

Benedictus Deus, quod errorem agnoſcis tuum.

Was wird die ganze Stadt von meinem Hause sagen?...
Man warte dennoch zu, bis man die Schulen schließt.
Warum so schnell? dieß ists: was mich mit Recht verdrießt.
Ich bin dem Pfaffen gramm.

Vierter Auftritt.

Alexis, Fernand, Thomas.

Sey mir erlaubt zu küßen
Die Gott geweihte Hand; die wir verehren müssen.

Johann.

Sind sie vielleicht, mein Herr! der sich von Kempen schreibt?
Der in Johannens Sinn so tief gegraben bleibt,
Von dem Johannes mir viel löbliches erzählet.

Thomas.

Vor Zeiten hab ich zwar für meine Braut gewählet,
Was sich von Tugend nennt. Allein ich bin nicht mehr,
Der ich als Knabe war.

Alexis.

Gesundheit stellt sich her,
Wenn man das Uebel kennt.

Thomas.

Wie hab ich mich vergangen,
Da ich euch zween verließ? kaum bin ich angehangen
An jene, welche sich das Laster angewohnt;
In deren Sitten nichts, als tolle Frechheit thront;
Fand ich mich ganz verderbt.

Fernand.

Es geht doch so auf Erden,

Alexius.

Id Virgini ſine labe debes, quod hac nocte teporem excuſſerit tibi.

Thomas.

Ah! pudor! eram olim ſervus Beatæ Virginis. At nunc! heu me! non ſapit Mariana pietas! jam aliquot fere menſes abiere, ex quo ne ave quidem dixi illi, quæ eſt cauſſa noſtræ lætitiæ.

Joannes.

Erraſti, fili mi! erraſti, revertere, dum polus monet. Miror! longe alios de te ſenſus frater tuus. Certe præ lætitia non raro in lacrymas erupit dulciſſimas, cum ſermo de te.

Thomas.

At nunc ſalſiores lacrymas exprimeret tepor meus; ſi innoteſceret. O frater! tibi ex aſſe debeo, quod a magiſtro Florentio tam liberaliter habear, ut inter ſtudia nil deſit mihi: præter id, quod mea culpa excidit, quodque in

pri-

Daß auch die Züchtigen bisweilen boshaft werden.
Es ist ja Gottes Gnad, wenn man sich wieder faßt;

Alexis.

Wenn man, was man geliebt, um desto mehrer haßt.
Maria sey gedankt. Nur die hat dir gegeben,
Daß du inskünftig dich, und dein so laues Leben
Noch heut verbessern kannst.

Thomas.

Ach! ach wie gräm ich mich!
Nur diese war mir lieb; und itzt verbirgt sie sich
Vor meinem Angesicht! es schmeckt mir weder Bethen,
Noch Zuversicht.

Fernand.

O dann! zerreiß die engen Ketten,
Die du so lange trugst.

Thomas.

Es ist ein halbes Jahr;
Als ich in derer Dienst so lau, und trocken war;
Ich grüßte fast nicht mehr die Königinn der Engel:

Johann.

Mein Sohn! du hast gefehlt: bereue deine Mängel;
Da dich die Gnad ermahnt. Dein Bruder goß vor Freud
Die Zähren häufig aus.

Thomas.

Und itzt stärb er vor Leid;
Wenn er die Zeitung heut von meinem Fall verstünde.
Gott lob; daß ich doch itzt im Herzen Reu empfinde.
Mich nahm Florentius als seinen Schüler an;
Dieß hat des Bruders Sorg zu meinem Heil gethan.

Er

primis curis haberi oportuit. Ah venerande ſacerdos! mortalium infeliciſſimus, æternum miſer ſum; quia illa, per quam acceſſum habemus ad Deum, maledixit mihi.

Joannes.

Apage puſillum animum; eſt Mater gratiæ, Mater miſericordiæ: neminem deſerit, niſi qui ſe deſertum velit.

Alexius.

Sperare meliora jubent pietatis maternæ viſcera!

Thomas.

Ah! hac nocte, quo apud Virginem hanc numero, quove loco ſim, infelix didici. Mariæ hoſtis ſum! abi a me, o fulmen! abi a me! minaci vultu me a ſinu ſuo repulit. Teſtes hi, ſocii quondam mei!

Fernandus.

Dum te per quietem monuit, voluit, ut te reſpiceres; non vero animum abjiceres.

Alexius.

Non defuiſſent Virgini fulmina, quibus te ex hac vita extruderet, ſi tuum amaret interitum: at nunc res intra ſomnium & minas ſtetit; ut cum Epiſcopo Laodiciæ ex tepore priſtino emergeres. Habuit Deipara adverſum te, quod caritatem primam dereliquiſti. Incepit evomere, nondum evomuit. Fac prima opera, & non erit, cur metuas.

Jo-

Er liebte mich so zart, als wie man Kinder liebet;
Itzt hab ich alle zween so ärgerlich betrübet.
Ach ach! ich härme sehr. Wie kann ich frölich seyn?
Maria sprach zu mir: bist du mein Sohn? o nein!
Du bist es nimmermehr. Sie schien mich gar zu hassen,

Johann.

Fort mit Melancholey; man muß Vertrauen fassen.
Sie ist erbärmnißvoll; sie nimmt auch Sünder an.

Alexis.

Sie hat ein Mutterherz! verfluche nur die Bahn,
Die du gelaufen bist.

Thomas.

Ich hab, o Angst, gesehen,
Daß nur die Emsigen bey ihr in Gnade stehen.
Ich bin Mariens Feind! sie gieng bey mir vorbey;
Das Antlitz zeigte mir, daß ich verworfen sey.
Fernandes und Alex! ach! ihr könnt es bezeugen.

Fernand.

Sie wollte dich ja nur zum ersten Eifer beugen.
Verzweiflung tauget nicht.

Alexis.

Weil sie dich so verließ,
Und deine Lauigkeit noch zu verdammen hieß;
So wollte sie ja dich, wie jenen Bischof, mahnen,
Der ehmals laulicht war, und ihres Sohnes Fahnen
Aus Lauigkeit verließ. Sie läßt nur die im Stich,
Die immer träger sind. Wohlan! so bessre dich.

Johann.

So ists: es braucht nicht mehr: als seinen Fall bereuen;

Denn

Joannes.

Sic eſt : ſi vere doleas, non te deſpiciet ; vere autem dolentis eſt commiſſa plangere, & plangenda non committere. Vide, quam bonus ſit Deus. Tum maxime beneficiis nos cumulat ; cum minime meremur, noſti manum?

Thomas.

Vah! fratris mei manus eſt. Sigillum monaſterii S. Agnetis. Quid hoc? forſan! o ut vota ſecundet Polus!

Joannes.

Reſolve literas. - - -

Thomas.

Superi! ego ſuſceptus, homo tam tepidus, & eo potiſſimum tempore, quo vocationem meam habere nihili occepi demens!

Joannes.

Lege ſis!

Thomas.

Præ ſolatio non poſſum. Alexi, tu id obſequium mihi.

Joannes.

Tute legas; tibi inſcripta eſt.

Ger-

Denn geht das Kind in sich, so wirds die Mutter freuen.
Sieh! wie barmherzig Gott so gar den Sündern sey.
Er spricht Sie nach der Buß auch von den Sünden frey.
Er pflegt, was bös ist, oft mit Gutem zu vergelten.
Wie dörfen wir dann noch die Wahrnung Gottes schelten?
Erkennst du diese Schrift?

Thomas.

Ists meines Bruders Hand?
Das Klostersiegel: wie? kömmt es vom Vaterland?
Wo bin ich! hat mich Gott des Wunsches so gewähret!

Johann.

Eröffne nur den Brief.

Thomas.

Bin ich vielleicht erhöret?
Nimmt mich mein Bruder auf: da ich so laulicht war?
Ich dachte nicht daran. Es floß ein ganzen Jahr,
Als ich aus eignem Trieb in Orden treten wollte:

Johann.

Les er.

Thomas.

Ich kann fast nicht... wenn es sich fügen sollte,
So sey der Schluß gemacht: ich werde nimmer seyn,
Der ich gewesen bin. Dieß fiel mir gar nicht ein.

Johann.

Les er den Aufnahmsbrief.

ehe=

Germane non jam in carne & ſanguine, ſed in Chriſto dilectiſſime.

Quam bonum & quam jucundum eſt habitare fratres in unum. Ex Domini Florentii litteris intellexi, te per integrum ſeptennium, & vitæ integritate; & literarum laudatiſſimo inter primos ſtudio in hunc diem ita vixiſſe, ut Daventriæ in Florentii conſortio vivens, omnibus te probaris. Quæ res in me tantum valuit, ut, re cum ſociis meis in domino deliberata, te in noſtrum ordinem ſuſcipiendum putarim. Veni frater dilectiſſime, montem ſanctæ Agnetis conſcende, ſub divi Auguſtini regula ad gloriam Dei elabora; hæc requies tua; hic habitabis, quoniam elegiſti eam. Id beneficium Virgineæ Matri, cui a puero ex aſſe devotus eras, in acceptis refer. Etiam atque etiam vale, & mundo res ſuas habere juſſo, quam maturrime potes, ad iter te accinge.

Dabam in monte S. Agnetis

XII. idus Majas anno 1400.

Tuus

Germanus olim frater, nunc monaſterii Prior

JOANNES.

Tho-

ehemals nach dem Fleisch; itzt im Geist liebwerthester Bruder!

Wie lieblich klingt es nicht, wenn Brüder einig leben?
Weil die Zufriedenheit von Gottes Liebe quillt.
Florentius hat mir Versicherung gegeben,
(Die angenehme Post hat mich mit Trost erfüllt,)
Daß du den ersten Geist der Frömmigkeit bewahrest,
Den dir Maria selbst schon längst hat eingeprägt:
Daß du die Wissenschaft mit guten Sitten paarest;
Ists Wunder, wenn mein Herz zu dir Verlangen trägt?
Von der hast du, mein Sohn! den Ordensgeist gesogen:
Du sollst ein Ordensglied von Augustinern seyn.
Der frohe Brief hat uns zu dieser Huld bewogen:
Wir tragen deinen Nam in unsre Bücher ein.
Du hast den Ort erwählt mit sehnlichem Verlangen;
Gott hat mein Augenmerk und deine Bitt erhört;
Maria bath für dich die Gnade zu empfangen;
Sie will die Mutter seyn, die wahre Kinder ehrt.
Wohlan! verlaß die Welt, und derer Tandeleyen,
Die schwachen Jünglingen so starke Maschen flicht.
Ergreif ein anders Band um jene Braut zu freyen:
Die weder Treu, noch Lieb im Tod und Leben bricht.

Gegeben auf dem Agnesberg
den zwölften Maymonat im Jahre 1400.

dein aufrichtiger Bruder
Johannes
F Prior. Tho-

Thomas.

O Deus! Ergo ſuſceptus ſum! vere miſericordia ejus ſuper omnia opera ejus. Domine Florenti! tuis apud B. Virginem precibus debeo.

Joannes.

Hunc igitur accede mecum, & hominis erga te tam benefici manum pio venerare oſculo.

Fernandus.

Gratulor tibi ſortem tuam.

Alexius.

Ego vero tantum non invideo. Trahe me poſt te.

Thomas.

Decem anni abiere, cum fratrem meum ultimum vidi, nunc meum in ſpiritu, ut ſpero, patrem.

Joannes.

Iſtum videbis poſtea: nunc ad magiſtrum Florentium.

PARS

Thomas.

Wie? ich bin aufgenommen?
Woher ist mir die Gnad, als nur von dir gekommen?
Maria! ach was Trost! Florenz! du bathst vor mich.

Johannes.

Wir gehn behend zu ihm: die Sachen ändern sich:
Du mußt die Hand, die dich erhielt, gehorsam küßen.
Und eine solche Gnad auch zu verdanken wissen.

Fernandez.

Ich bin von Herzen froh.

Alexis.

Wie groß ist meine Freud,
Die ich im Herzen fühl! ach! Freund, mich klemmt der Neid.
Zieh mich o Freund! nach dir.

Thomas.

Zehn Jahre sind verstrichen,
Als ich als Knabe schon vom Hause weggewichen:
Mein Bruder weinte zart. Itzt muß er Vater seyn.

Johannes.

Wenn er dich gleich nicht sieht, bleibt er im Geiste dein.
Itzt ist es Zeit, und Weil auch jenem Dank zu sagen,
Der für dein eignes Heil so große Sorg getragen,
Der dich als Vater liebt, er ist der Ehre werth;

Thomas.

O ja! der Mann hat mich in Schulen so belehrt.

PARS TERTIA.

SCENA. I.

Nigronius. Corvinus.

Corvine! Thomam perdimus, jam diditur in urbe fama: eum receptum esse a Canonicis Regularibus, qui recens monasterium ad Vidrum amnem occupant.

Corvinus.

Maledictos Popas! qui milvorum instar optima piscantur ingenia. Si per me staret, ego neminem ante vigesimum quartum annum admitterem ad monasteria;

Nigronius.

Certe oporteret prius experiri seculi hujus cupedias. Non frustra ad delicias usque amavit nos Deus.

Corvinus.

Interim vix prætextam posuere adolescentes & jam cucullum induunt, nondum maturi; qui necdum sciunt inter dextram & sinistram discernere! nedum pretiosum a vili sejungere.

O

Dritter Theil.

Erster Auftritt.

Corvin; Nigron.

Die Hoffnung ist nun hin und Thomas ist verloren!
Er wird zum Gottesdienst als Geistlicher geschoren.

Corvin.

Wird er ein Regelherr! o die verfluchte Brut,
Sie sind den Egeln gleich, sie zapfen jenes Blut,
Das nur vom Adel kömmt; von beßten Adern fließt.
Was dich und mich, und die, so starke sind, verdrießt.
Ich sollte Landsherr seyn: ich würde denen Pfaffen;
Die nur die schönsten Köpf in ihren Sprengel raffen,
Gemeßnen Einhalt thun. Ich ließe die allein
Zur Mönche Kutte zu: (ich red und denke fein)
Die wirklich Männer sind von etlich zwanzig Jahren;

Nigron.

Man muß zuvor die Welt, und was sie sey, erfahren;
Gott hat ja nicht umsonst so sehr die Welt geliebt.
Man liebt ihn kernichter; wenn man zuvor das übt;
Was einen steifen Mann aus Kindern bilden kann.

Corvin.

Die Kinder legen kaum das erste Beinkleid an.
So heißt es schon: mein Sohn; du mußt doch geistlich werden.
Das Kind spricht: ja, und weis noch nichts von den Beschwerden,

O ut nunquam Thomas cum Fernando & Alexio, hi devotuli ſuis religionibus innocentem hominem in caſſes traxerunt ſuos.

Nigronius.

Decebat homines vappas a Thomæ arcere alloquio; & ne domum quidem admittere.

Corvinus.

Famuli incuria factum, ut illi in cubiculum Thomæ irreperent. Rurſum aditum tentant officioſi palpones.

SCENA II.

Fernandus, Alexius. Nigronius.

Gratulor vobis Alexi & Fernande ob inſignem honorem, quem hodie adepturi videmini.

Alexius.

Ecquem autem?

Corvinus.

Accepimus, vos hodie paranymphos futuros, qui novam ſponſam ducatis domum.

Fernandus.

Non ſatis aſſequor, quid velitis, evolvite ænigmata veſtra. Neque enim ædipi ſumus, quis ſphinges tam ingenioſas exhauſerit?

Ni-

Die in den Klöstern sind. Kaum zählt es zwey und drey;
So schreyt die Mutter schon: o daß ich jene sey!
Die auch ein geistlich Kleid an ihrem Sohne sähe.
O daß mein Herzenswunsch mir bald von statten gehe.
Alexis mit Fernand hat es so weit gebracht,
Daß Thomas uns entfloh. Der Schluß ist schon gemacht.

Nigron.

Wir hätten sie vom Haus, und Wohnung schaffen sollen.
Von uns allein ist heut dieß Unheil hergequollen.

Corvin.

Der tolle Stasimus ließ sie zu oft hinein.
Wir waren nicht bedacht; wir konnten Mittler seyn.
Dieß arge Rabennest läßt sich schon wieder sehen.

Nigron.

O könnten wir doch heut noch eine Masche drehen!

Zweyter Auftritt.

Ihr Freund! ich wünsch euch Glück; ihr führt die Braut nach Haus.

Fernandez.

Die Rätzeln stehn nicht gut. Sagt es nur rund heraus.
Ich bin kein Oedipus: ihr möget jene fragen,
Die mehrer witzig sind.

Nigron.

Es wird euch doch behagen;
Nur Schade, daß ihr zween so schlauhe Fischer seyd.;

Alexis.

Wenn ich nicht irrig bin, so kützelt euch der Neid.

Nigronius.

Quaſi vero tam intricata quæſtio foret, ut natatore Delio opus ſit! ad montem Agnetis Thomam Kempenſem, ut audio, comitabimini; ut a monachis laudemium referatis conquiſitores ſeduli.

Alexius.

Hoc tandem erat, quod vos adeo ureret. Ego vero mihi gratulor, quod me etiam hortatore Thomas ſeculum deſerat.

Corvinus.

Nempe eodem uſi magiſtro Florentio eadem chorda oberrare didiciſtis.

Fernandus.

Non eſt, cur erubeſcamus magiſtrum noſtrum, qui nec pietate parem; nec doctrina ſimilem numeret ſibi.

Nigronius.

Dominus Florentius eſt vir eruditus juxta, ac pius non nego; ſed in hoc non ultra monachum ſapit, quod prima ætate juvenes vix ſextum decimum egreſſos annum ad vitam inſtiget monaſticam. Non placet Deo tam præcox & immatura reſolutio.

Alexius.

Non? Cur igitur in veteri lege oblati ſunt Samuel, Nazaræi parvuli? ipſa B. Virgo vix trimu-

Nigron.

Jedoch der Kuppelpelz wird schon der Mühe lohnen:

Fernand.

Was nützt Zweydeutigkeit? man kann der Worte schonen?

Alexis.

Ist Thomas euer Stoff; bin ich vom Herzen froh.
Er ist für Gott bestimmt; denn Fromme denken so:
Man müsse jenem nur das allerbeste geben;
Der den Geschöpfen gab das Daseyn, und das Leben.

Corvin.

Dich hat Florentius mit seiner Art gefischt.
Weil seine Natterbrut in gleichem Tone zischt.

Fernand.

Corvin! wir haben uns des Mannes nicht zu schämen:
Was wollt ihr euch dann so um unsertwegen grämen?

Nigron.

Ich läugne dennoch nicht: daß er ein Klügling sey:
Doch, wenn ichs sagen darf, so sag ich immer frey;
In dem hat er gefehlt, daß er so junge Knaben,
Die kaum um ihren Kinn die ersten Borsten haben,
Zum Klosterleben zieht. Die Frucht muß zeitig seyn,
Wenn sie gedeihen soll. Ein ungegirrter Wein
Will sich noch zum Altar; noch für den Magen schicken.
Man läßt nur guten Zeug bey Herren Tafeln blicken.

Alexis.

Wie alt war Samuel, als er sich weihen ließ?
Und Samson, als man ihn den Nazaräer hieß?
Drey Jahre waren kaum von der Geburt verstrichen:

mula. Placuerit Deo olim agnus ſine macula, & non placebit adoleſcens innocens, qui ſe per vota Deo ſacrat.

Corvinus.

Extraordinaria non ſunt proponenda tanquam paradigmata. Quid? adoleſcens ſeptendecim annorum intellexerit, quid voti ratio depoſcat.

Fernandus.

Mirum, vix duo luſtra vivimus, & probe novimus, quid punctum honoris, quid familiæ ratio, quid nobilitas exigat, quid ad augendum peculium faciat, jam rationes & calculos ducimus, quid cuticulæ ſerviat; quin adoleſcentes quatuordecim annorum per omnem jam philoſophiæ paripatum ambulant, & ut Deo in religione ſerviant; expectanda ſcilicet ætas conſtantior!

Alexius.

Omnium rerum primitias Deus voluit; non rejectamenta detritarum virium.

Ni-

Da auch Maria schon von Aeltern weg gewichen
Zu jenem Gottesdienst, bey dem nur Tugend wohnt;
Und Gott hat ihr Gelübd so wundervoll belohnt.
Man opfert ehmals Gott die Erstlinge der Lämmer;
Weiht ihr zum Gottesdienst nur Fresser, Saufer, Schlemmer?

Corvin.

Was Gott vor Zeiten that, mag nicht zur Regel seyn.
Schließt man dann junge Leut in jene Wildniß ein;
Wo Paulus, und Anton, und, weis nicht wer, gewesen?

Fernand.

Mein Herr! man hat doch auch, was üblich war, gelesen:
Wir sind zum Bösen schon von erster Jugend klug.
Es äffet uns gar oft ein kindischer Betrug:
Was Geld, und Reichthum sey; wer unsrer Väter Ahnen;
Das wissen Knaben schon; man darf sie nur ermahnen:
So zählen sies behend an allen Fingern her.
Man sagt ihm: liebes Kind! siehst du dieß Bild? und wer,
Mein! wer ist der, und wann hat sich dein Stamm erschwungen?
Sprich! wann ist unser Haus im Adel eingedrungen?
Da sagt und schwatzt das Kind trotz einem Papagey.
Die Sachen sind doch so; fürwahr es kann kein Ey,
Das andern Eyern gleicht, so hübsch und ähnlich gleichen:
Der Mensch allein soll schon die Mannesjahr erreichen;
Eh er ins Kloster geht!

Alexis.

Taugt dann für Gott der Schlamm,
Und was man Schlacken nennt? Der Bock und nicht das Lamm
Soll Gottes Opfer seyn!

Nigronius.

Omnia probate, quod bonum eſt tenete, ait Apoſtolus; prius experiar, quid mundus offerat, quem caro propinet calicem, tum ubi non ſapuerit, ad aliud adjiciendus eſt animus.

Fernandus.

Sacrificium Abel placet Deo, non Caini, nempe triticum mundo & diabolo: paleas Deo, egregie.

Alexius.

Scilicet: prius te vulneres neceſſe eſt: tum cum cervis dictamnum quæras; prius te ſtudio in laqueos induas, tum te extricabis felicius; cum rem ſolveris aucupi.

Corvinus.

O ſtolidum caput! putasne eo nos fine in lucem editos, ut intra monachorum clauſtra lateamus inglorii? reipublicæ nati ſumus, non choro. Aut ſi quis monaſticam profiteri vitam velit, in orbe abunde ſunt, qui hæc ſpelæa adeant.

Fer-

Nigron.

Ein Paulus hat geschrieben:
Bringt alles auf die Prob. Ihr könnt sodann erst lieben,
Was euch zum Guten kömmt. Der bey der Mahlzeit ißt;
Und ohne kluge Wahl mit vollem Halse frißt,
Der ist dem Magen feind. Man muß zuvor erproben,
Was uns zum besten schmeckt; dieß meiden; jenes loben:
Darnach erwählt man erst.

Fernand.

Ein Abel weihte Gott;
Was nur das Beßte war: gereicht es nicht zum Spott;
Daß Cain geizig war?

Alexis.

Muß man sich dann verwunden,
Wenn man geheilt seyn will? wie? ritzet man die Schrunden
Auch nach dem Heilen auf? der in die Masche fällt,
Die ihm die Freyheit flicht, ist freylich wohl bestellt;
Wenn er nach der Gefahr doch wieder frey geworden!

Corvin.

Zum Plunder! glaubst du dann, wir dörfen uns ermorden;
So, wie die Mönche thun? sie sterben vor der Zeit.
Wie viele hattens nicht, obgleich zu spät bereut?
Nur Gott allein ist Herr; nur er gab uns das Leben:
Nur diesem müßen wir das Leben wieder geben;
Wenn er es also fügt. Zu dem, was braucht es viel?
Ich meyn, es sey nur dieß der Ordenstände Ziel;
Daß die in Klöster gehn, die dem gemeinen Wesen

Zur

Fernandus.

Quos igitur tu, homo ſi ſuperis placet, eruditus atque elegans monaſteriis conſecras?

Corvinus.

Non diſſimulo, eos, qui ſeculo inutiles, quique ad negotia forenſia inepti a matribus e cunis ad pietatem educti ſunt; quique per curtam ſupellectilem tractandis grandioribus impares ſunt, eos; inquam, bona omnium venia cucullo natos ajo; aut ſi quis ex iis, queis largius ingenium obvenerit, ad vitam triſtiorem animos adjungant; ætatem magis maſculam expectent ſane, non a puerorum crepida ad religioſorum ſandalia tranſeant.

Fernandus.

O te liberalem erga Deum hominem! quos mundus rejicit, hos in Dei ſinum largus immittis? adverto: nucleum mundo, corticem Deo, exacte ad ſeculi genium. Doleo ſane, quod te Deus non ab æterno ſibi a conſiliis eſſe voluerit. Forte mundum condidiſſes ordinatius.

Zur Last und Bürde sind. Man kann die Thumheit lesen
In ihrem Angesicht. Sie sind im Umgang stumm;
Ihr Gang ist über quer: die Stellung gar zu krumm;
Die Augen stehn zu tief. Es wackeln alle Glieder;
Wer sie von ferne sieht, drückt schon die Augenlieder
Vor diesem Nachtgespenst aus Scham und Schrecken zu,
Was nützen sie der Welt? sie stören nur die Ruh,
Die Kutte kann zum Glück dergleichen Mängel decken;
Im Kloster mag man sie zur Meß und Metten wecken;
Das Chor ist doch beseelt; die Stimmen schallen gut;
Wenn gleich Statur, und Kopf von schlechter Zwerge Brut
Recht wüst gebildet ist. Wenn die, so Witz besitzen;
Bey welchen der Vernunft beglückte Stralen blitzen,
Der Ordenseifer reizt; so könnt es füglich seyn,
Wenn man gebartet ist. Die Absicht ist ja rein,
Was ist es Noth, daß man sich gleich von erster Wiege
Zu solcher Dienstbarkeit in jungen Jahren schmiege?

Fernad.

Dieß ist die reinste Sprach. O ja! du triffst es recht.
So schenkest du dann Gott, was für die Welt zu schlecht!
Der Kern gehört dem Staat; der Himmel kriegt die Schaale:
Erlaube mir, daß ich mit ächten Farben male,
Was du im Schilde führst. O unbeglücktes Jahr;
Da dich der Mutter Leib zu spät zur Welt gebahr.
Gott hätte dich schon längst zum Rathe wählen sollen,
Wenn wir das, was uns dünkt, freyherzig reden wollen:
Dieß Rund der Erde würd in allem besser seyn:
O Schöpfer! wie? fiel dir der edle Fund nicht ein?
Ey Schad!

Cor=

Corvinus.

Fortaſſe novam excogitaſſem machinam, qua tibi os obſtruam. Diu eſt, ex quo linguoſus eſſe ſoles;

Alexius.

Quæſo litigia mittite; non eſt diſſenſionis Deus, ſed pacis.

Corvinus.

Nempe poſtquam abunde momorderitis, palinodiam canitis.

Fernandus.

Nempe, nemo vobis placet, niſi cui virtus diſplicet.

Alexius.

Cede, obſecro, nil concitato animo ſtatues bene.

Fernandus.

Ubi honor Dei agitur, litigari in laude ponitur.

Nigronius.

Ultra limites provehimini.

Alexius.

Cavete linguis, obſecro; tempus dabit; nactura quales exitus ſcena hæc ſiet.

SCENA III.

Paterfamilias. Staſimus,

Requieſcat in pace, vixit ſeculo juvenis, cetera integerrimus, ſed tepidus: non putabam.

Cor-

Corvin.

Ich hätte dort ein Mittel ausgesonnen;
Wie ich die Hirngespunst, die du so gut gesponnen,
Bey Zeit entwickeln könnt. Ich kenne deinen Zahn,
O Witzling du hast recht! Das Spötteln steht dir an.

Alexis.

Was nützt die Zwistigkeit? Gott ist ein Gott des Frieden;
Das Uebel ist mit Zank und Hader nicht gemieden.
Ihr nährt die Zwietracht nur.

Corvin.

Ihr schneidet immer zu;
Ihr hauet, beißt und stecht; dann endlich gebt ihr Ruh.

Fernand.

Ihr seyd den Frommen gramm; und liebet nur die Schlimmen.

Alexis.

Das Feuer wächst nur mehr;; je mehr die Flammen glimmen.

Fernand.

Wenn man die Tugend haßt; und mit dem Himmel ficht:
So ist der Zank zur Ehr, und taugt das Schweigen nicht.

Nigron.

Ihr sollet beyderseits in klugen Schranken bleiben.

Alexis.

Der zörnet, pflegt gar oft den Spaß zu weit zu treiben.

Dritter Auftritt.

Stasimus.

O weh! mein Herr ist todt. Er lebte nur der Welt.
O weh; daß er fast nichts auf ächte Tugend hält.
Er war ein lauer Christ! wer hätt es mir geglaubet? . . .

Corvinus.

Quid eſt Staſime ! quid muſſitas ?

Staſimus.

Abſit domine , non obtrecto. Malus non fuit, ſed tamen tepidus.

Nigronius.

Staſime , quid actitas ? quam mentis fugam pateris ?

Staſimus.

O ! ſi etiam Corvinum & Nigronium converteres ! hi ſunt peccatores robuſti coram domino.

Alexius.

Staſime ! vigilasne , an ſomnias ?

Staſimus.

O domina ! trahe, trahe ! hui ubi ſum ?

Corvinus.

Quid ergo volvebas animo ?

Staſimus.

Ah domini ! ignoſcite. Neſcio, quæ gravedo rurſum me occupaverit ; ita plane ſomniis agimur & ego & herus meus , ut ſi reapſe contingeret. O miſeros vos ! ſi eventus ſomnio reſpondeat.

Fernandus.

Ecquid igitur rei ?

Sta-

Corvin.

Was schwatzest du mit dir?

Stasimus.

... Von Eitelkeit betäubet
Lief er den Lüsten nach... Jtzt geht mein Herr in sich.
Nein! böse war er nicht. Nur eines kränket mich.

Nigron.

Wie träumest du? was ists? ...

Stasimus.

Der Himmel woll es geben,
Daß Corvin und Nigron, die nach der Boßheit streben,
Ein andre Lebensart! ....

Alexis.

Ist dir dein Kopf verrückt?

Stasimus.

Die zween sind schon verbost; das Herz im Leibe jückt;
Wenn sie... sie rühmen sich der ärgsten Sünden wegen.
O Frau! zieh sie zu dir; du kannst die Herzen regen.
Wo bin ich?..

Corvin.

Toller Mensch! wo denkst du wieder hin?

Stasimus.

Verzeih mirs, daß ich noch im Schlaf und Traume bin.
Der Herr und Knecht sind heut mit gleichem Traum befallen,
Dieß Unglück schmerzet mich; ihr seyd allein aus allen
Die Unglückseligsten:

Fernand.

Was war dann dein Gesicht,
Das dich so taumelnd macht? Sag an, und birg es nicht.

Stasimus.

Videbatur mihi Beata Virgo longam de cælo catenam demittere, qua alium atque alium clientem suum cælo assereret, jam Florentius, jam Alexius, post hos Thomas feliciter attractus est. Subeunt Corvinus & Nigronius, qui, cum catenam arcte complexi essent, & jamjam per tenue cæli foramen inferendi; ecce tibi! terra barathrum aperit, & rupta catena utrumque devorat, nunquam redditura amplius... nunquam.

Corvinus.

Nugæ!

Nigronius.

Fabulæ! edic potius, ubi Thomas?

Stasimus.

Perrexit cum sacerdote ad dominum Florentium, ut ei literas exhiberet, quibus se susceptum probaret.

Corvinus.

Ibit, aut qua fronte accepit id nuntii?

Stasimus.

Tam læta, quam hactenus vidi nunquam. Me jussit convasare omnia.

Ni-

Stasimus.

Die Mutter Gottes hob vom Himmel eine Kette,
Und zog sie wirklich an: es stritten in die Wette,
Alexis, und Fernand, und Herr Florentius;
Sodann kam Thomas mit; und endlich Stasimus.
Sie zog das edle Band: wir schlupften schon in Himmel:
Da kamen diese zween mit scheußlichem Getümmel
Nigron und Corvin an; Da ich zu äußerst hieng;
Und schon mit halbem Leib zu nächst der Pforte gieng;
Ist dieß erwünschte Seil sogleich entzwey gebrochen:
Ich war zu allem Glück zum Loch hineingekrochen;
Ihr aber fielet flugs zur Hölle tief hinab.
Weil euch die Bosheit selbst zum Fallen Anlaß gab.

Corvin.

Was? Possen!

Nigron.

Fabelwerk! sag uns, wo Thomas sey.

Stasimus.

Die Sach ist dennoch so: sie giengen alle drey
Zum Herrn Florentius. Er hatte Brief bekommen:
Er sey heut unverhofft ins Kloster aufgenommen:
Das er schon als ein Knab für sich gewählet hat.

Corvin.

Wie schickt er sich dazu?

Stasimus.

Er zeigt es in der That,
Daß er es ernstlich meynt. Ich müßt im Packen eilen.
O ja, sprach er, ich geh, ich werde nicht verweilen.

Nigronius.

Ibit igitur?

Stasimus.

Utrum iturus sit, haud scio; via longa est, fors equo utetur, aut curru: nisi interea temporis alas acceperit, quibus volet.

Nigronius.

Inepte. An seculum deserturus sit, interrogo.

Stasimus.

Sine dubio; ab ipsomet fratre susceptus est; qui nunc monasterio Prior præsidet. Hunc per decem se annos non vidisse asseruit, hinc ab eo abductus prope puer inexplicabili desiderio in eum fertur.

Corvinus.

Malum! modo per quadrantem colloqui soli possem; haud sane operosum mihi foret, hanc ei mentem eximere. Stultitia! inanissimi somnii terriculamento propemodum ad insana consilia adducitur juvenis mundo natus, factusque.

Ale-

Nitron.

Geht er?

Stasimus.

Dieß weis ich nicht. Die Reis ist ziemlich lang.
Vielleicht sitzt er zu Pferd. Es ist mir selbsten bang.
Daß er so sehnend eilt. Ich kann es selbst nicht fassen:
Er reit, er fahr, er flieg. Ich werde müssen passen
Auf das, war er befiehlt.

Nitron.

Dieß kümmert mich zwar nicht:
Verläßt er heut die Welt?

Stasimus.

Ja, wie er selber spricht,
Hat ihn der Prior schon in Orden aufgenommen,
Sein Herz ist wahrlich heut im Friedenmeer geschwommen.
Zehn Jahre sind es schon: als er zu Kempis war,
Und jenes Ort verließ: o ja man spricht so gar:
Daß ihn sein Bruder selbst in Orden eingerollet;
Den er so zärtlich liebt. Wenn ihrs nicht glauben wollet;
So ...

Corvin

Ach könnt ich doch heut nur eine Viertelstund
Allein bey Thomas seyn: der ausgedachte Fund,
Den ich bey mir erwog, ist jene Triebesfeder;
An welcher Thomas Herz, gleichwie der Fisch am Keder,
Noch heute hangen blieb; ists nicht ein Narrenstück,
Daß man den Träumen gläubt: wie? haftet das Geschick
An leeren Träumen.

Alexius.

Somnia non omnia visa sunt errare, & Josephos olim Deus, quid fieri velit, per somnium edocuit.

Corvinus.

Et Josepho narrasse somnia tantum non capitale fuit.

Fernandus.

Corpori, non item animæ. Nunquam fraudi est a tepore resurgere, etsi non nisi per quietem moneat polus.

Corvinus.

Deus mediis uti non solet iis, quibus & malus genius non raro utitur.

Alexius.

Serpentem ex cauda novimus.

Stasimus.

Sicut ex plumis avem. Sed hui! paterfamilias subit.

SCENA IV.

Paterfamilias.

Ut omnes furiæ hanc diem! ut omnes bestiæ hunc popam. Tu Stasime! totius mali caput es? ecquid religiosum hunc crabronem domum admiseras?

Sta-

Alexis.

He! man hat sie nicht zu schelten:
Ein Traum kann oft so viel, als Augenzeuge, gelten.
Das wußte Joseph wohl.

Corvin.

So bald es ihm geträumet;
Ist nichts als Haß und Neid aus seinem Traum gekeimet,
Die Brüder haben sich am Joseph abgerieben,
Man hat nur das Gespött mit dessen Traum getrieben.

Fernand.

Der fromme Joseph ward vom Himmel doch beschützt;
Man ist genug bewahrt, wenn Gott die Tugend stützt.
Gesetzt, es sey nur Traum! ists doch nicht zu verargen,
Wenn man sich bessern will.

Corvin.

So denken nur die Kargen.
O Einfalt, glaubst du dann: Gott mische sich dort ein?
Bey derley Blendungen kann nur der Teufel seyn.

Alexis.

Man kennt ihn aus dem Schwanz: er giebt sich selbst zu kennen.

Stasimus.

Man kann die Vögel auch aus ihren Federn nennen.
Doch still! ...

Vierter Auftritt.

Kostherr.

Der Plunder hat den Pfaffen hergebracht,
Der mir und meinem Haus so vieles Unheil macht.
Du Schlingel trägst die Schuld.

Stasimus.

Quid agerem?

Paterfamilias.

Quid agerem? fatue! non poteras occludere fores. Non poteras dicere: Thomam abiisse peregre, nec reversurum intra triduum?

Stasimus.

Mentiri in collum meum?

Paterfamilias.

Mentiri; officii fuisset, & prompti ingenii; non mendacii alia ex aliis mala cum laude prævertere.

Stasimus.

Mentiri non est meum.

Corvinus.

Ancipiti verbo veritatem tegere fuisset prudentiæ.

Paterfamilias.

Addo: etiam officii.

Stasimus.

Esse sic prudentem, non est meum.

Paterfamilias.

Cui bono te alo? furcifer!

Stasimus.

Prudentia carnis, stultitia apud Deum. Si obsequia famuli mendacio metiare, falleris. Pugnat cum Deo, qui...

Pa-

Stasimus.

Was hätt ich dichten sollen?
Er hat aus Höflichkeit dieß Haus besuchen wollen.

Kostherr.

Du Stockfisch! fragst du noch? fiel dir dann heut nichts ein!
Du kannst, wenn du nur willst, zum Bösen listig seyn.
Wer klopft;... was will der Herr!... mein Herr ist nicht zugegen.

Stasimus.

Herr! lügen darf man nicht.

Kostherr.

Wars dir daran gelegen?
Es lohnete der Müh. Und treue Diener sind
Zu Schwänken stets bereit. Bist du so toll und blind?

Stasimus.

Was? lügen; und mit Fleiß, mit Willen, und mit Wissen?

Corvin.

Du solltest dennoch thun; was Diener schlichten müssen.

Kostherr.

Die Klugheit forderts so.

Stasimus.

Da weis ich nichts davon.

Kostherr.

Du Tölpel! geb ich dir dann nicht darum den Lohn,
Daß du für meinen Dienst, und für die Meinen sorgest?

Stasimus.

Wenn du, mein Herr, die Treu vom Schwank und Lügen borgest,
So bin ich nimmer dein: so reden Fleisch und Blut.
Was Gott verboten hat, das thu ich nicht...

Kost-

Paterfamilias.

Nec porro erit meum, te alere domi meæ. Purga conſpectum meum.

Staſimus.

Bene. Ergo etiam ego cum domino Thoma ingrediar monaſterium.

Paterfamilias.

Per me licet abi, & inter robuſtos fratres locum occupa truncus merus, totus lignum.

Staſimus.

Modo ſanctæ crucis.

SCENA V.

Joannes. Thomas.

Benedictus Deus! laudetur Beata Virgo, cui hoc beneficium in acceptis fero.

Joannes.

Confirmet te polus, ut, quod velle cæperas, magno animo perficias.

Thomas.

Fernande! Alexi! ſalvete & valete quondam mei. Ignoſcite, ſi quod tepore meo offendiculum dedi. Vos vero Nigroni & Corvine, quibus ab aliquot menſibus familiarius uſus ſum; meliora mecum ſapite.

Kostherr.

So gut!
Wofür hast du den Lohn, die Kleidung und das Essen?
Geh, trolle dich nur fort. Du bist mir zu vermessen.

Stasimus.

Ey dann! es ist schon recht, ich werd ins Kloster gehn,

Kostherr.

O ja! du wirst als Knopf bey mehrern Knöpfen stehn,
Du Holz!

Stasimus.

Vom Holz ist auch ein heiligs Kreuz gestaltet.
Dieß ist der Treuen Lohn, wann man sein Amt verwaltet.

Fünfter Auftritt.

Johannes, Thomas.

Gott sey gelobt, und du, du Himmelskönig inn!
Du gabst mir diese Gnad, und jenen das in Sinn;
Daß sie mich unverdient in ihren Orden nähmen.

Johann.

Wenn man gestrauchelt hat, muß man sich auch nicht schämen,
Wenn man zur Buße greift. Der Himmel stärke dich.

Thomas.

Die Gnad ist viel zu groß. Nur dieses quälet mich.
Daß ich durch Lauigkeit euch Aergerniß gegeben.
Alexis und Fernand! ich fang ein anders Leben
Im Klosterleben an. Du Corvin, und Nigron,
Ihr tragt itzt weiter nichts als Aergerniß davon,
Von euerm losen Freund. Auch ihr sollt das bereuen;
Was ihr verübet habt. Wie würd ich mich erfreuen,
Wenn? . . . .

Cor-

Corvinus.

Quo igitur ibis? Thoma!

Thomas.

Quo me Deus per Mariam vocavit hodie.

Joannes.

Neſcit tarda molimina ſpiritus ſancti gratia.

Nigronius.

Rem aggrederis tuis majorem viribus; vide, quid agas! haberem, quæ tibi ſoli, reverende hoſpes, liceat per te quadrante unico Thomæ colloqui.

Joannes.

Abſit! cum Deus vocat, omnis mora in vitio eſt. Urget abitus, non vacat.

Corvinus.

Non eſt negotium unius horæ, monachum fieri.

Joannes.

Promtam voluntatem diligit Deus.

Corvinus.

Per ſomnium non vocat cælum.

Joannes.

Qui pœnitenti veniam promiſit; procraſtinanti craſtinum non promiſit. Semel loquitur Deus, & ubi hoc neglexeris, fors id ipſum non repetit.

Tho-

Corvin.

Was hast du im Sinn? ach Thoma! träumt es dir?

Thomas.

Wohin der Himmel ruft. Maria! winket mir,
Und spricht: geh itzt in dich.

Johann.

Man muß mit Gott nicht scherzen
Der immerzu verweilt, den pflegt er auszumerzen.

Nigron.

Die Standsveränderung erfodert Weil und Zeit.
Du bist dazu zu schwach. Wie? wenns dich wieder reut?
Erlaube mir, o Gast; mit Thomas was zu sprechen;
Es ist der Mühe werth.

Johann.

Wie dörft ich mich erfrechen,
Da Gott ihn selber ruft? ... wir müssen eilends gehn.
Ein Wanderer muß nur nach seinem Zwecke sehn.

Corvin.

Soll er in einer Stund zum Klostermönche werden;
Auch Männerschultern sind nicht selten den Beschwerden
Der Klöster viel zu schwach.

Johann.

Giebt Gott zur Buße Raum;
So muß man fertig seyn.

Nigron.

Er rief ihn nur im Traum.

Johann.

Das thut zur Sache nichts. Man darf mit Gott nicht pochen:
Er hat die Gnade zwar; doch nicht die Zeit versprochen.
Er ruft; er schweigt auch still, wenn unser Willen säumt.

Thomas.

Nec per temporis penuriam licet, nec per voluntatem libet morari diutius.

Nigronius.

Per quadrantem! tantillum moræ, quid oberit?

Thomas.

Rem ſemel dico: porro nec vacat, nec lubet.

Joannes.

Properandum eſt. Paterfamilias! habes hic ſyngrapham, mei loco dominus Florentius debita diſſolvet parata pecunia.

Corvinus.

Reverende vir! quisquis es! injuriam nobis facis, ſi trantilli temporis colloquium neges.

Nigronius.

Avelli ab homine, tam hactenus dilecto nobis, jure gravate ferimus. Thoma! per veterem te conjunctionem, per amicitiam ſuaviſſimam rogo, & ſi ſinis, obſecro, concede aliquid dolori noſtro.

Thomas.

Sit ergo: ſed de priore vita nihil. Amicitiæ leges id obſequii exigunt. Tantillum temporis, quid oberit? proteſtor Maria, obſirmo animum.

Joannes.

Thoma ſiſte.

Nigronius.

Sequere mel meum!

Jo-

Thomas.

O ja! ich säume nicht, es lautet ungereimt;
Wenn wir die weis und Zeit für Gott bestimmen wollten:

Nigron.

Wenn Freunde noch mit dir aus Sorgfalt sprechen sollten;
Wär es dann so gefehlt? nur eine Viertelstund...

Thomas.

Es soll und kann nicht seyn. Ich rede frey vom Mund.

Johann.

Das Zaudern tauget nicht. Noch heute werd ich reisen:
Was er verzehret hat, für Zimmer Licht, und Speisen,
Das zahlt Florentius: er soll der Bürge seyn.

Corvin.

Wie Thoma! gehst du weg! die Lieb und Treu spricht: nein.
Wir sind von gutem Haus; wie? hält er uns für Luder?

Nigron.

Woher hat er die Macht?... so gar sein eigner Bruder
Darf nicht so köpfig seyn. Ist dieß ein Freundschaftsstück?
Liebst du die Deine so?

Thomas.

Ich bleibe dann zurück;...
Wir sind ja Fleisch und Blut. Wir haben uns verbunden
Mit treuem Liebesband. Es kann in zwoen Stunden
Nichts ärgerlichs geschehn... Maria steh mir bey.
Daß ich auch in Gefahr dein treuer Diener sey.

Johann.

Wo aus? wohin? steh still.

Nigron.

Komm! Freud und Trost der Augen.

Joannes.

Non ſino.

Thomas.

Intra tria minuta redeo.

Joannes.

Non concedo.

Nigronius.

Velis, nolis, dandum aliquid affectui.

Joannes.

Aſt ego me oppono.

Corvinus.

Aut cede aut vim paro.

Joannes.

Suſtinebo.

Nigronius.

Quos tu nos qualesve tandem putas?

Joannes.

Judicet vos Deus, hoc ſcio: momento virtus perditur.

Corvinus.

Non cedo.

Thomas.

Sine, ſacerdos! ecquid obturbas?

Joannes.

Remane, meus es; jubeo, aut. . .

Nigronius.

Quid tibi juris in Thomam, ut jubeas deſpotice?

Johann.

Es wird, und darf nicht seyn.

Thomas.

Was will dieß Streiten taugen?

Nur eine Viertelstund;

Johann.

Bleib da.

Nigron.

Wer ist der Mann,

Der hier im fremden Haus so dreist gebiethen kann?

Die Freundschaft foderts so.

Johann.

Ich geb es dir nicht zu.

Corvin.

O Pfaff! brauchst du Gewalt? und wer? wer bist dann du?

Johann.

Wenn ihr zun Waffen greift; setz ich die Brust entgegen.

Nigron.

Was haderst du mit uns? hab Acht . . . es kömmt zum Degen.

Johann.

Gott wird der Richter seyn; ihr seyd nun, wer ihr seyd.

Corvin.

Wir weichen dennoch nicht.

Thomas.

Wie? störest du die Freud?

Johann.

Man kann in kurzer Zeit das Unschuldskleid verlieren.

Nigron.

Ein dreister Poldergeist kann mir die Galle rühren.

Thomas.

Quidni ! ecquod jus in me tibi ?

Joannes.

Idem, quod fratri, qui te adlegit in ordinem.

Nigronius.

Si frater Thomæ adforet ; hominem non exueret ; tu ; . . .

Joannes.

Qui te amat, ab iſthoc te alloquio arcet.

Corvinus.

Id, puto, concederet.

Thomas.

Frater in humanitatem non peccaret.

Joannes.

Thoma! obſequere. Cave, ne in vacuum gratiam dei accipias. Terra ſæpe venientem ſupra ſe bibens imbrem & germinans ſpinas ac tribulos maledicto proxima eſt ; cujus conſummatio in conbuſtionem. Verba Dei ſunt per D. Paulum.

Thomas.

Venerande vir ! nimium tibi ſumis, parum abeſt, quin me commoveas, quid me tam arcte obligas tibi, ut ne a latere quidem diſcedam tuo ?

Joannes.

Quia te amo, prius tuus in ſanguine ; nunc in ſpiritu.

Tho-

Thomas.

Ich geh!

Johann.

Und ich kam heut zu diesem Ziel hieher;
Daß du mein eigen seyst. Wo nicht, so wisse...

Nigron.

Wer,
Wer gab dir dann Gewalt?

Johann.

Nur jener hats befohlen;
Der dich so zärtlich liebt; er hieß dich abzuholen.

Corvin.

Wär er nur selber da. Er würde klüger seyn.

Thomas.

O Ja ich kenn ihn wohl; er stånd es willig ein.

Johann.

Nun Thoma! folge mir. Spielst du mit Gottes Gnade?
Laufst du mit allen Fleiß auf dem verfluchten Pfade;
Was nützts, wenn mancher Thau bis in die Erde dringt;
Wenn sie nach langer Müh und Regen doch nichts bringt,
Als eitlen Dörnerstrauch? er taugt nur zum verbrennen.
Willst du mit tollem Kopf in gleiches Unheil rennen?

Thomas.

Du redest mir zu hart. Was kümmert es dann dich?
Du sorgest gar zu viel; ein jeder sorgt für sich.

Johann.

Die Liebe treibt mich an; die heißt mich so zu lieben:
Ich liebe dich. Schweig still *... mit brüderlichen Trieben.
Wir sind zwar nach dem Fleisch; doch stärker nach dem Geist.

* Er giebt sich durch Zeichen zu erkennen.

Thomas.

Quid ? tu quis es ?

Joannes.

Frater.

Thomas.

Meus ?

Joannes.

Coram eſt. Noſtin ?

Thomas.

Superi ! Joannem !

Joannes.

Signum vides.

Thomas.

Ah ! frater, quid egi ! . . .

Joannes.

Amor hanc mihi perſonam imperavit.

Corvinus.

Heu ! quid hoc ?

Nigronius.

Præſtigiæ !

Paterfamilias.

Credamne ? ubi ſum ?

Fernandus.

Laudetur Deus ; . . . recreor.

Alexius.

Et benedicta Mater gratiæ.

Thomas.

Miſerum me ! quid egi ?

Jo-

Thomas.

Wie? wer? was? wir?

Johann.

Ich bin; ich rede nicht zu dreist:
Ich bin... dein Bruder...

Thomas.

Was? Johannes ist zugegen.

Johann.

Ich bin es.

Thomas.

Himmel! ach das Herz muß sich bewögen!

Johann.

Kennst du die Narbe noch... kennst du das Ordenskreuz?

Thomas.

Wie? wo bin ich? bist dus?

Johann.

Mich trieb der Liebesreiz,
Mit welchen wegen Gott die wahren Brüder scherzen.

Nigron.

Was Blendwerk!

Kostherr.

Leb ich noch!

Fernand.

Wem dringt dieß nicht zum Herzen?

Alexis.

Maria sey gelobt.

Thomas.

Ach was hab ich gethan?

Joannes.

Adſum Thoma! frater tuus germanus, ne dubita. Amor in te meus hanc me accipere ac fingere perſonam juſſit. Inaudii teporem tuum. Perditam oviculam in humeros recipere meos neceſſe habui, ex fratre factus paſtor.

Thomas.

Ah! frater! a te admodum puer avulſus, te non noveram. Da veniam levitati & inconſtantiæ meæ.

Joannes.

Fili mi! peccaſti, non adjicias ultra; a me non eſt, cur veniam roges. Mariæ Matri gratiæ tranſcribas velim ſalutem tuam.

Thomas.

Ah! Virgo! quam in me benefica es etiam tum; cum minime merui. Surgam & ibo ad Matrem. Mater, peccavi in cælum, & coram te tepore meo & levitate animi, jam non ſum dignus vocari filius tuus. Faceſſite ſocii improbi! parum abfuit, quin redirem ad teporem priſtinum. Nihil mihi vobiſcum, quoad vixero, conſuetudinis interceſſerit.

Nigronius.

Maledictam diem.

Cor-

Johann.

Ein reiner Liebesfund steht auch den Brüdern an.
Nein: zweifle nicht. Die Lieb allein hat mich verkleidet;
Weil sich mein Herz so zart in deiner Seele weydet.
Ich suchte dich als Hirt, verirrtes Schäflein, auf.
Laß deine Lauigkeit, und wandre jenen Lauf,
Den dir die Tugend bahnt.

Thomas.

Zehn Jahre sind verflossen,
Als ich dich, Bruder! sah. Du suchst mich unverdrossen,
Nachdem ich irrig war. O schlimme Lauigkeit,
Du seyst von mir verflucht. Itzt ist mein Herz bereit
Zur Buß und Besserung. Ach ich bin ganz verwirret!
O Bruder! ach o Hirt! wie weit hab ich geirret!
Verzeih es mir...

Johann.

Mein Kind! ins künftig nimmermehr.
Geh zu Maria hin. Sie sucht dein Heil! wie schwer
Du auch gestrauchelt hast.

Thomas.

O Mutter! Brunn der Gnaden;
Wie gut warst du mit mir! ihr schlimme Cameraden!
Trollt euch von mir hinweg. Ihr habt mich so verführt.
O Himmelsköniginn! du hast mein Herz gerührt.
Nimm auf den lauen Sohn, der allgemach verloren;
Du hast mich unterm Kreuz zu deinem Dienst gebohren.
Ihr aber packet euch.

Nigron.

O Schand!

Corvinus.

Invisum hominem ! non fero præsentiam.

Joannes.

Tu paterfamilias ! convictoribus tuis pro ratione muneris gravissimi invigila. Væ tibi, si tua conniventia periclitetur anima ; qui enim suorum maxime domesticorum curam non habet ; is fidem negavit , & est infideli deterior. Verba Dei sunt per Apostolum ; judicem time ; vindex est.

Paterfamilias.

Ah ! quid feci Thoma ! moveri pectus incipit, Mariam rogate pro me , ut & ego...

Fernandus.

Laudetur Beata Virgo , gaudete Angeli.

Stasimus.

Domine Thoma ! quid me fiet ?

Thomas.

Venerande frater ! vel potius Pater. Est famulus indolis optimæ.

Joannes.

Stasime ! non te deseram. Erit , unde te alam, foveamque in monasterio ; si a virtute non deflexeris.

Stasimus.

Domine ! miserere.

Jo-

Corvin.

Ich berge mich.

Johann.

Du, Kostherr! bist bestellt: so sieh zuerst auf dich,
Auf deine schwere Pflicht; du solltest besser sorgen:
Gott fodert Rechenschaft: wenn er gleich scheint zu borgen;
So schenkt ers dennoch nicht. Steh nun auf guter Hut;
Trag Sorg, ich warne dich, für deine Hausgenossen,
Für die der Oberhirt sein theuers Blut vergossen;
Sonst fällst du in die Straf: und der wird Richter seyn;
Der ehmals Vater war. Auch Paulus stimmet ein:
Daß jene schlimmer seyn; als die verblendten Heyden;
Du nur den Wanst, und nicht die Untergebnen weyden.

Kostherr.

Ach bethet doch für mich. Ich will ... mir bricht das Herz!

Fernand.

Maria sey das Lob.

Stasimus.

Und was thu ich! o Schmerz!
Was wird dann mir geschehn?

Thomas.

Erbarme dich auch seiner;
Er ist der beßte Mensch. Er lebte wahrlich reiner,
Als ich gelebet hab.

Johann.

Ey dann ich nehm auch dich
In meinen Schutz.

Stasimus.

Ach Herr!

Jo=

Joannes.

Pietas tua me tibi propitium facit.

Stasimus.

Ah! me recipe inter tuos!

Joannes.

Nondum sat notus es mihi. Forsitan...

Stasimus.

Egone a Thoma avellar? infelicem me!

Joannes.

Mariam advocatam adhibe, & voti compos fies.

Thomas.

O cari! semperque pii, valete, & pro me tepido orate.

Fernandus. Alexius.

Vale, roboret te Deus.

Joannes.

Tepescere humanum est, sed in tepore persistere proxime interitum. Non frustra loquitur Deus; quia tepidus es, incipiam te evomere ex ore meo.

Thomas.

Avertat polus, & me una ac vos ab interitu incolumes præstet.

Johann.

Dein Tugend rühret mich.

Stasimus.

Nimm mich ins Kloster auf;

Johann.

Man muß die Herzen kennen,
Die man erwählen will.

Stasimus.

Wie? ich, ich soll mich trennen
Vom Thomas? ach der Schmerz!

Johann.

Geh zu Maria hin.

Thomas.

Ihr Freunde lebet wohl. Weil ich so laulicht bin,
So bittet ihr für mich. Gott woll uns alle steifen,
Daß wir in seinem Schutz nach ächter Tugend greifen.

Johann.

Der Mensch hat nicht Bestand. Die Lust, die Eitelkeit,
Bethören ihn gar oft, und die Gelegenheit
Macht, daß er wandelbar; doch der mit bösen Willen
In Lauigkeit verharrt; bey dem wird sich erfüllen,
Was Gott gedrohet hat: die Lauen werf ich aus.

Thomas.

Es grauet mir davon. Befrey, o Gott! dieß Haus
Von jenem Fluch, den du, o Wahrheit, wirst erwahren!
Uns Unglückselige; wenn wirs dereinst erfahren.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reisner, Ferdinand,

Thomas a Kempis ex tepido Mariae cliente in ferventem mutatus = Thomas von Kempen der zuvor laue, hernach eifrige Diener der seligsten Jungfrau

Innsbruck 1768

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LA 4999#(Beibd. 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11258724-6
VD18 12528080-001